

Violeta Kyoseva/Benedikt Widmaier (Hrsg.)

Politische Bildung und Internationale Jugendarbeit
Chancen und Orientierung für die Jugend in Bulgarien

Ergebnisse des internationalen Projekts FAR 1998 - 2001

Gefördert aus dem Phare und Tacis – Demokratieprogramm
der Europäischen Union

Impressum

Herausgeber: Verein für Jugendbildung und Medienpädagogik
FAR Burgas
Strandja Str. 20, 8000 Burgas, Bulgarien

Redaktion: Benedikt Widmaier

Autoren: Violeta Kyoseva, Benedikt Widmaier, Bozhidar
Rachev

Förderung: EU Demokratie - Programm PHARE und Tacis

Layout und Druck: APN – GmbH Burgas

August 2001

ISBN

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Editorial	4
Politische Bildung und Internationale Jugendarbeit Chancen für Demokratie und Zivilgesellschaft in Bulgarien Benedikt Widmaier	5
FAR-Verein für Jugendbildung und Medienpädagogik Geschichte, Aufgaben und Selbstverständnis Violeta Kyoseva	16
Zum kooperativen Aufbau politischer Jugendbildung in Bulgarien Das FAR - Projekt - Zentrum für politische Jugendbildung in Burgas Violeta Kyoseva	19
Aktive Medienarbeit - ein Beitrag zum Aufbau der Zivilgesellschaft Die Schülerzeitungsarbeit des FAR - Vereins Violeta Kyoseva	27
Praktische Radioarbeit in der Jugendbildung Gesellschaftliche Partizipation durch aktive Medienpädagogik Bozhidar Rachev	36
"Teacher leave us kids alone..." Beiträge von jungen Bulgaren	42
FAR - Projekt 1998 - 2001 Seminare der politischen Bildung und Internationale Jugendbegegnungen	51

Editorial

Der Verein für Jugendbildung und Medienpädagogik FAR (Burgas, Bulgarien) und die Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz "Haus am Maiberg" führten zwischen September 1998 und August 2001 ein gemeinsames, aus dem Phare und Tacis Demokratieprogramm der EU gefördertes Projekt durch. Ziel des Projekts mit dem Titel FAR - Leuchtturm - war der Aufbau eines Zentrums für politische Jugendbildung in Burgas mit Schwerpunkten in der medienpädagogischen und internationalen Arbeit.

In der vorliegenden deutsch-bulgarischen Publikation berichten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts aber auch junge Bulgaren und junge Deutsche, die an der einen oder anderen Stelle am Projekt beteiligt waren, von ihren Erfahrungen in der Jugendbildung und im internationalen Jugendaustausch. Allen Autorinnen und Autoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der große Erfolg des FAR - Projekts wäre nicht möglich geworden ohne den Einsatz vieler haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir danken vor allem den pädagogischen MitarbeiterInnen von FAR, Detelina Trendafilova und Bozhidar Rachev und den JugendbildungsreferentInnen im Haus am Maiberg, Anke Peveling, Martin Scharlau und Susanne Kolb. Wie so oft in der internationalen Jugendarbeit haben sie an vorderster Stelle ein hohes Maß an Energie und Empathie für das deutsch-bulgarische Projekt investiert und konnten dabei eine Menge interkultureller Lernerfahrungen sammeln.

Ein besonderes Dankeschön gilt auch den beiden Kolleginnen in der Buchhaltung und Verwaltung, Radka Bahchevanova (FAR) und Petra Pelegrini (Haus am Maiberg).

Weder in Bulgarien noch in Deutschland könnten die Jugendarbeit und die Jugendbildung ohne ehrenamtliche MitarbeiterInnen existieren. Deshalb sei allen Teamern und freien Mitarbeitern, die im FAR Projekt mitgearbeitet haben, herzlich gedankt.

Last but not least danken wir der Europäischen Union, die das FAR Projekt über drei Jahre gefördert hat. In ihrem Auftrag haben Childerik Schaapveld und Valerie Bandeira Sax von der European Human Rights Foundation aus Brüssel das Projekt wohlwollend mit Rat und Tat begleitet.

Selbst wenn die Nachhaltigkeit des Projekts noch nicht gesichert ist, konnte mit Unterstützung der EU ein wichtiger Beitrag zum Aufbau von demokratischen und zivilgesellschaftlichen Strukturen in Bulgarien geleistet werden.

Violeta Kyoseva
Projektleiterin und
Vorsitzende des Vereins FAR

Benedikt Widmaier
Direktor der Akademie
Haus am Maiberg

Politische Bildung und Internationale Jugendarbeit Chancen für Demokratie und Zivilgesellschaft in Bulgarien

Benedikt Widmaier

Als das Haus am Maiberg, eine Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz in (Deutschland), 1995 begann, mit einem bulgarischen Partner zusammen zu arbeiten, sind wir immer wieder gefragt worden, warum wir uns ausgerechnet dieses Land für eine später so intensive Partnerschaft ausgesucht haben. Zu dieser Zeit herrschte in der Internationalen Jugendarbeit in Deutschland große Aufbruchstimmung in Richtung Osteuropa. Fast alle Kolleginnen und Kollegen, die im Jugendaustausch engagiert waren, suchten nach neuen Partnern in den ehemaligen sozialistischen Ländern.

Bulgarien – ein besonderer Partner

Aber die Auswahl der osteuropäischen Länder, mit denen neue internationale Partnerschaften aufgebaut wurden, war sehr einseitig: Vor allem Polen und die Tschechische Republik waren beliebt – und als Nachbarn selbstverständlich politisch wichtige - Partnerländer. Folgerichtig wurde bereits 1991 – nach dem Modell des Deutsch-Französischen Jugendwerks - ein Deutsch-Polnisches Jugendwerk aufgebaut, und für den Jugendaustausch mit der Tschechischen Republik wurde Mitte der 90er Jahre die Koordinierungsstelle für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch TANDEM eingerichtet. Daneben wurden vor allem Kontakte in die Baltischen Länder und Ungarn, nach Rumänien und Russland aufgebaut – in den beiden zuletzt genannten Ländern konnten traditionelle Verbindungen zu den deutschen Minderheiten genutzt werden. Vergleicht man die Teilnehmerzahlen bei internationalen Begegnungen in Bulgarien oder die Zahlen bulgarischer Teilnehmer an Maßnahmen in Deutschland mit Teilnehmerzahlen anderer Länder, war Bulgarien unter den ehemaligen kommunistischen Ländern des Ostblocks eines der Schlusslichter.¹

Entgegen diesem Trend stand die Entscheidung, mit Bulgarien eine feste Partnerschaft aufzubauen, für das Haus am Maiberg sehr bald fest, nachdem wir einen guten Kontakt zu Violeta Kyoseva, damals noch Lehrerin am Goethe Gymnasium in Burgas, aufgebaut hatten, und die ersten deutsch-bulgarischen Jugendbegegnungen erfolgreich durchgeführt worden waren. Dafür sprachen aus unserer Sicht vor allem folgende Gründe:

- Junge Bulgaren erhalten eine hervorragende Ausbildung in Fremdsprachen und verfügen infolgedessen über sehr gute Sprachkompetenzen. In Bulgarien gibt es nicht nur ein Netz deutschsprachiger Gymnasien – wie das Goethe Gymnasium in Burgas - sondern auch englisch- und französischsprachige Schulen. Infolgedessen mussten wir weder für den bi- noch für den multilateralen Jugendaustausch mit Sprachschwierigkeiten rechnen.
- Bulgarien lag in einer der bis heute schwierigsten Krisenregionen Europas, hatte es aber dennoch geschafft, sich aus den Konflikten auf dem Balkan herauszuhalten. Damit bestand die Chance, über internationale Jugendkontakte und den Aufbau von zivilgesellschaftlichen Strukturen einen bescheidenen Beitrag zur Stabilisierung der Region zu leisten.
- Bulgarien war eines der ärmsten Länder Europas. Es war kaum zu erwarten, dass dort der Aufbau von Jugendarbeit ohne Hilfe von außen möglich sein würde. Als Bildungsstätte mit sozial-katholischer Tradition hatte unser Engagement in und für

¹ Vgl. dazu die jährlich vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebene "Statistische Übersicht über die Förderung der Internationalen Jugendarbeit aus dem Kinder- und Jugendplan".

Bulgarien immer auch mit einer "Option für die Armen" – einem alten Grundsatz der christlichen Sozialethik - im gemeinsamen "Haus Europa" zu tun.

Erst später wurden weitere Gründe, die für eine enge jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Bulgarien sprachen, deutlich. Denn durch die sehr intensive Beschäftigung mit Bulgarien stießen wir auf zahlreiche historische und politische Verbindungen zwischen den beiden Ländern.² Deutschland und Bulgarien sind durch eine gemeinsame (europäische) Geschichte verbunden, was in jüngster Zeit vor allem durch die Wahl des ehemaligen bulgarischen Königs Simeon II. sehr deutlich wurde. Die bulgarischen Fürsten bzw. Zaren zwischen 1887 und 1946 stammten - wie Simeon II. - aus dem deutschen Fürstenhaus Sachsen-Coburg-Gotha.³

Nicht nur diese personelle Verbindung ist Ausdruck für eine enge Verflechtung zwischen Deutschland und den südosteuropäischen Ländern seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Seither wurde Südosteuropa oft als "Deutsches Hinterland" betrachtet, in dem sehr einseitig deutsche agrarische und industrielle Interessen gepflegt wurden.⁴

Im Mai 2000 wies ich auf einer großen, vom Bundesministerium für Jugend durchgeführten Konferenz von Fachleuten und Kolleginnen und Kollegen aus der Internationalen Jugendarbeit zum wiederholten Mal auf solche historischen Zusammenhänge hin, um zu begründen, dass wir uns stärker dem Jugendaustausch mit Bulgarien und anderen südosteuropäischen Ländern zuwenden sollten. Damals war noch nicht abzusehen, dass der letzte bulgarische König einmal bulgarischer Ministerpräsident werden würde. Ich ertete deshalb mit meinem Hinweis auf den historischen Zusammenhang zwischen dem deutschen Fürstenhaus und dem bulgarischen Königshaus eher Schmunzeln. Das Lachen verging jedoch schnell, als ich ergänzte, dass Bulgarien und Deutschland Verbündete im Zweiten Weltkrieg waren. Denn gerade für Deutsche war damit, vor dem Hintergrund anhaltender und kontroverser Auseinandersetzung mit der deutschen und europäischen Geschichte, mit notwendiger Aufarbeitung und Versöhnung eine nachvollziehbare Begründung für Kontakte nach Bulgarien gefunden.⁵

Trotzdem finden sich – und ich betone dies an dieser Stelle auch, um in Bulgarien keine falschen Hoffnungen zu wecken – in Deutschland bisher nur Wenige, die dies ähnlich sehen, und daher Deutschland in einer besonderen Rolle, etwa als Mentor für den bulgarischen EU Beitritt bzw. dessen Vorbereitung, sehen würden. Einer davon ist der Bundestagsabgeordnete Gernot Erler, der auch der Deutsch-Bulgarischen Parlamentariergruppe vorsitzt. Wir hatten im Rahmen unserer deutsch-bulgarischen Seminare mehrfach die Gelegenheit, ihn in Bonn zu treffen, und er hat diese deutsche Mentorenrolle für Bulgarien dabei wiederholt betont.

Ansonsten war das Interesse an Bulgarien und Südosteuropa in Deutschland in den 90er Jahren so gering, dass sich das Bundesjugendministerium 1996 sogar zu einer massiven Kürzung der Fördermittel für den bilateralen Jugendaustausch mit diesen

² Vgl. dazu: Benedikt Widmaier, Bulgarien im Umbruch. Ein Reader, „Texte & Materialien“ hrsg. vom Haus am Maiberg, Heft 6, Heppenheim 1996.

³ Vgl. dazu: Hans - Joachim Härtel, Roland Schönfeld, Bulgarien. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Regensburg 1998.

⁴ Vgl. dazu neuerdings den sehr aufschlussreichen Beitrag von Klaus Thörner, Konzentrische Kreise. Die Geschichte der deutschen Südosteuropapolitik, in: Blätter des Informationszentrums 3.Welt (iz3w), Heft 253, Mai/Juni 2001, S. 10 – 13. Zum gleichen Thema ist dort noch für 2001 eine umfangreiche Monographie von Thörner angekündigt, auf die man gespannt sein kann.

⁵ Als Fußnote sei hier eine sehr persönliche Anmerkung angefügt: Mein Vater, Alfred Karl Widmaier, Jahrgang 1922, verbrachte im 2. Weltkrieg den Großteil seiner Soldatenzeit in einem deutschen Fliegerhorst in Varna in Bulgarien, ein Teil der Familienbiographie, der für mich selbst erst wirklich an Bedeutung gewann, als ich durch meine Kontakte nach Bulgarien dort ein Stück ziviler Aufbauarbeit begonnen hatte.

Ländern entschloss, um andere Prioritäten setzen zu können. Als Leiter eines deutsch-bulgarischen Projekts hielt ich diese Förderpolitik für falsch und habe dies seinerzeit auch deutlich kommentiert.⁶ Statt Fördermittel zu kürzen und darauf zu warten, dass Vertreter der südosteuropäischen Länder selbst Vorschläge und Konzepte für den internationalen Jugendaustausch mit Deutschland vorlegen, hätte ich es für richtig gehalten, dass die deutsche Seite selbst die Initiative ergreift. Aus meiner Sicht hätte offensiv eine Zusammenarbeit mit denjenigen Ländern auf dem Balkan angestrebt werden müssen, die nicht in bewaffnete Auseinandersetzungen verwickelt waren. So wäre ein frühzeitiges Engagement für den Aufbau von Demokratie und Zivilgesellschaft möglich gewesen. Damit hätte in den stabilen Ländern eine Basis für den späteren Aufbau in den benachbarten Konfliktländern geschaffen werden können.

Bei näherer Betrachtung verdient das nun unter großem PR-Aufwand verkündetes Hilfsprogramm für diese Länder, der "Stabilitätspakt für Südosteuropa", zumindest im Bereich der Jugendpolitik seinen Namen nicht. All unsere Recherchen auf europäischer Ebene, in Bulgarien und in Deutschland haben bisher immer wieder bestätigt, dass es zur Zeit nicht möglich ist, auf internationaler Ebene aus dem Stabilitätspakt besondere Fördermittel für den Aufbau von Jugendprojekten und Initiativen in den betroffenen Ländern zu erhalten. Fördermittel können nach wie vor nur aus nationalen Töpfen der EU-Mitgliedsländer beantragt werden, wobei sich die oben beschriebene Prioritätensetzung des Bundesjugendministeriums aus den 90er Jahren allenfalls in Sonntagsreden und Lippenbekenntnissen, aber kaum in der tatsächlichen Förderpolitik verändert hat.⁷

Politische Bildung – pädagogische Aufgabe in Zeiten der Erneuerung

Die politische Bildung hat sich in Deutschland seit den Nachkriegsjahren zu einem der bedeutendsten Aufgabenfelder der außerschulischen Jugendbildung entwickelt. Die Wurzeln für diese besondere Ausprägung der deutschen politischen Kultur sind vor allem im Reeducation - Konzept der Amerikaner zu suchen.⁸ Die zunächst von deutscher Seite nicht gerne geteilte Ausgangsprämisse des Reeducation - Programms, dass die Deutschen "umerzogen" werden müssten und eine Demokratisierung nicht alleine mit juristischen Mitteln (Entnazifizierung), sondern auch mit pädagogischen Maßnahmen durchzusetzen sei, gehört zu den vielen von der amerikanischen Besatzung angestoßenen Erfolgsgeschichten der Bundesrepublik Deutschland. Denn heute gibt es in Deutschland nicht nur eine "Bundeszentrale für politische Bildung", sondern alle deutschen Bundesländer verfügen über eigene "Landeszentralen für politische Bildung" und es existiert ein umfangreiches Instrumentarium von Bundes- und Landesgesetzen sowie pädagogischen Rahmenpläne, womit Grundlagen für eine umfangreiche öffentliche Förderung der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung gelegt sind.⁹

⁶ Benedikt Widmaier, Neue Mauern zwischen West- und Osteuropa. Bundesregierung setzt Prioritäten in der Internationalen Jugendarbeit, in: Deutsche Jugend 45 (1997), S. 7 – 9.

⁷ Dies ist um so erstaunlicher, als die Koalitionsvereinbarung der rot-grünen Bundesregierung 1998 nur eine einzige Aussage zur internationalen Jugendarbeit enthielt: Die Regierung wollte den Jugendaustausch mit den südosteuropäischen Ländern ausbauen.

⁸ Vgl. dazu u.a. die vor allem im Blick auf die Praxis der Reeducation interessante Studie von Hermann - Josef Rupieper, Wurzeln der westdeutschen Nachkriegsdemokratie. Der Amerikanische Beitrag 1945 - 1952, Opladen 1993 und neuerdings: Detlef Junker, Die USA und Deutschland im Zeitalter des Kalten Krieges. Ein Handbuch, Band 1: 1945 - 1968, München 2001.

⁹ Aus der umfangreichen Literatur zu Fragen der politischen Bildung seien hier stellvertretend zwei aus meiner Sicht wichtige Titel der letzten Jahre genannt: Benno Hafener (Hrsg.), Handbuch politische Jugendbildung, Schwalbach 1997 und

Vor diesem Hintergrund ist es nicht erstaunlich, dass sich in Deutschland zahlreiche Organisationen und Institutionen, die man international als NGOs (Nichtregierungsorganisationen) bezeichnen würde, gebildet haben, und dass wir heute über ein sehr weit verzweigtes, differenziertes und pluralistisches Netz von Trägern der außerschulischen politischen Bildung verfügen. Fast alle wichtigen zivilgesellschaftlichen Akteure beschäftigen sich auch mit Fragen der politischen Bildung und machen Bildungsangebote in diese Richtung, die Kirchen, die Gewerkschaften, die Parteien, Bürgerinitiativen und kleine Träger der Jugendhilfe oder der Erwachsenenbildung.

Um dies am eigenen Beispiel zu verdeutlichen: Das Haus am Maiberg - eine Bildungseinrichtung der katholischen Kirche in Deutschland - ist 1998 vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, dem Mainzer Bischof Karl Kardinal Lehmann, zur "Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz" ernannt worden. Die Akademie ist nach ihrem Selbstverständnis einerseits stark geprägt von binnenkirchlichen Entwicklungen, etwa der Tradition katholischer Sozialverkündigung und der starken Stellung katholischer Arbeitnehmerverbänden im Bistum Mainz. Andererseits ist das Haus am Maiberg als zivilgesellschaftlicher Akteur auf unterschiedlichen Ebenen eingebunden in den fachlichen Austausch und die Weiterentwicklung der politischen Bildung in Deutschland und arbeitet auf Landes- und Bundesebene in unterschiedlichen Verbänden und Gremien. An erster Stelle unter diesen ist die Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (AKSB) zu nennen, in der sich 69 katholische Akademien, Bildungseinrichtungen und Verbände zusammengeschlossen haben, um politische und gesellschaftsbezogene Bildungsarbeit anzuregen, zu fördern und zu koordinieren.¹⁰ Allein für den Bereich der außerschulischen politischen Bildung existiert in Deutschland eine Fülle ähnlicher Dachorganisationen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, und alle Interessengemeinschaften sind wiederum im "Bundesausschuss Politische Bildung" zusammengeschlossen, dem zentralen Gremium für die gemeinsame Lobbyarbeit. Für Außenstehende mag dies vielleicht als Ausdruck deutscher Gründlichkeit erscheinen. Aus meiner Sicht sind solche Strukturen aber Garant und stabile Basis einer funktionsfähigen Zivilgesellschaft und einer demokratischen politischen Kultur.

Die Einrichtungen und Verbände der politischen Bildung in Deutschland vertreten gemeinsam einen pluralistischen, offenen Ansatz der außerschulischen Bildung und gehen von ähnlichen Grundsätzen und Werten aus, die etwa wie folgt skizziert werden können:

- Demokratie kann nur von aktiven demokratischen Bürgern getragen werden, die sich ihr Wissen über gesellschaftliche und politische Zusammenhänge selbst erarbeiten müssen und dabei von Fachleuten und Pädagogen unterstützt werden sollten.
- Zivilgesellschaftliche Demokratie lebt von politischer Partizipation und gemeinwohlorientiertem freiwilligem Engagement möglichst vieler Bürger. Politische Bildung kann diese Partizipation anregen und begleiten.
- Politische Bildung fühlt sich der Tradition der Aufklärung verpflichtet. Sie will ihre TeilnehmerInnen deshalb nicht zu Affirmation, also zur kritiklosen Anerkennung von aktuellen politischen und sozialen Verhältnissen, sondern zu kritischer Reflexion und zu geregelter sozialer Konfliktaustragung anregen.

Wolfgang Beer, Politische Bildung im Epochenwechsel. Grundlagen und Perspektiven, Weinheim/München 1998.

¹⁰ Vgl. dazu: AKSB (Hrsg.), Konvention über katholisch-sozial orientierte politische Jugend- und Erwachsenenbildung in der AKSB, Bonn 1999.

- Politische Bildung weiß sich dabei zivilgesellschaftlichen und demokratischen Werten wie Pluralismus, Gemeinwohl, Solidarität, Frieden, Gerechtigkeit, Ökologie und dem Konzept einer sozial orientierten Marktwirtschaft verpflichtet.
- Politische Bildung versteht sich nicht als "Feuerwehr" für gesellschaftliche Krisenintervention jeglicher Art. (Leider gibt es zahlreiche Beispiele in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, in denen Politiker versucht haben, sie in dieser Art zu instrumentalisieren.) Politische Bildung ist eine auf Dauer angelegte präventive gesellschaftliche Aufgabe und als solche hat sie sicher ihren Anteil an der stabilen demokratischen Entwicklung im Nachkriegsdeutschland.

Internationale Jugendarbeit - Vorbereitung für Bulgariens Weg in die EU

Internationale Jugendarbeit ist eine wichtige Teildisziplin der politischen Bildung. Auch hier reichen die Wurzeln in Deutschland bis in die Nachkriegsjahre. In Ergänzung und Differenzierung ihrer Reeducation haben die Amerikaner im Rahmen eines "Reorientation - Programms" sehr frühzeitig internationale Austauschprogramme organisiert, um deutschen Multiplikatoren internationale Erfahrungen zu ermöglichen und in Amerika durch eigene Anschauung die gerne beschworene "Demokratie als Lebensform" kennenzulernen. Tatsächlich haben zahlreiche später wichtige Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Deutschland an Austauschprogrammen im Rahmen der Reorientation teilgenommen.¹¹

In Zeiten der Europäisierung und Globalisierung kommt der internationalen Ausrichtung der Bildungsarbeit zentrale Bedeutung zu. Nicht nur für die Wirtschaft ist Globalisierung ein unausweichliches Phänomen, sondern fast alle politischen und gesellschaftlichen Fragen können heute in der Regel nur noch angemessen beurteilt werden, wenn auch ihre internationale Dimension mit bedacht wird. Für die Theorie und Didaktik der politischen Bildung ist dieser Trend eine echte Herausforderung, auf die aus meiner Sicht weder im Blick auf pädagogisch-didaktische Konzepte noch im Blick auf die Rahmenbedingungen (Inhalte, Veranstaltungsformen, Förderrichtlinien) passende Antworten gefunden worden sind. Es scheint aber unumgänglich, dass sich politische Bildung zunehmend international ausrichten muss. Erfahrungen aus der internationalen Jugendarbeit können hierbei hilfreich sein.

Internationale Jugendarbeit will Jugendlichen im Rahmen von internationalen Jugendbegegnungen und interkulturellen Lernarrangements neue Erfahrungen vermitteln und sie dabei pädagogisch begleiten. Das heißt im einzelnen:¹²

- Jugendliche sollen in bi- oder multinationalen Begegnungen die Kulturen (Geschichte, Traditionen, politische Systeme, zivilgesellschaftliche Strukturen, Landschaften u.ä.) anderer Länder und vor allem die Lebenswelt der Jugendlichen in diesen Ländern kennenlernen.
- Dabei steht die Auseinandersetzung mit kulturellen Gemeinsamkeiten und Differenzen, die Bearbeitung von kulturellen Konflikten und - wenn wir zunächst von europäischen Jugendbegegnungen ausgehen - die Frage nach einem gemeinsamen "europäischen Bewusstsein"¹³ im Zentrum der pädagogischen Arbeit.

¹¹ Vgl. dazu Rupieper und Junker (Anm. 8).

¹² Zum Thema "Internationale Jugendarbeit" liegt seit kurzem eine beachtenswerte grundlegende Studie vor: Andreas Thimmel, Pädagogik der internationalen Jugendarbeit. Geschichte, Praxis und Konzepte des Interkulturellen Lernens, Schwalbach 2001.

¹³ Zur Frage der Ausbildung eines „Europäischen Bewusstseins“ durch internationale Jugendarbeit konnte das Haus am Maiberg in den 90er Jahren eine umfangreichere Forschung anregen. Die Ergebnisse sind veröffentlicht bei: Jens Mester, "Europa wächst zusammen". Interkulturelles und politisches Lernen in europäischen Jugendbegegnungen, Bonn 1998.

- Die Jugendlichen sollen in der internationalen Jugendarbeit in bi- und multinationalen Gruppen und nicht als Individualtouristen lernen. Dafür sind im Rahmen der politischen Bildung eigene pädagogische Konzepte entwickelt worden, die unter der Bezeichnung "interkulturelles Lernen" zusammengefasst werden können.
- Internationale Jugendarbeit und interkulturelles Lernen verstehen sich auch als ein wichtiger pädagogischer Baustein zum Abbau von Vorurteilen und zur Bekämpfung von Xenophobie und Rassismus. Sie leisten einen nicht unwesentlichen Beitrag zum besseren Verständnis ethnischer Konflikte und zum integrativen Zusammenleben in multiethnischen und multikulturellen Gesellschaften.
- Internationale Jugendarbeit ist in Zeiten von Europäisierung und Globalisierung ein zentraler Bestandteil der Jugendarbeit. Jugendliche wachsen in einer international geprägten Welt auf und sollten deshalb - wie in allen anderen für jugendliche Lebenswelten relevanten Feldern auch - pädagogische Angebote zur Orientierung und Entwicklung eigener Identität erhalten.

Die Neugestaltung einiger Förderprogramme der EU trägt der wachsenden Bedeutung der internationalen Jugendarbeit Rechnung. Im vergangenen Jahr wurde das Aktionsprogramm JUGEND der EU neu gefasst. Es war geplant, in dieses Aktionsprogramm JUGEND auch alle Beitrittsländer zur EU zu integrieren. Tatsächlich beteiligen sich außer Bulgarien auch alle anderen Beitrittsländer. Das ist für die internationale Arbeit von FAR und anderer Jugend - NGOs in Bulgarien eine einschneidende und politisch nicht akzeptable Beschneidung. Bis heute ist es uns weder auf internationaler noch auf nationaler Ebene gelungen, aufzuklären, warum Bulgarien sich nicht am Aktionsprogramm JUGEND beteiligt. Ich will den vielen Spekulationen deshalb hier nicht weiter Vorschub leisten, sondern der Hoffnung Ausdruck geben, dass auch Bulgarien bald Partner im Aktionsprogramm JUGEND sein wird.

Know-how Transfer nach Bulgarien

Selbstverständlich war die Zusammenarbeit der Akademie Haus am Maiberg mit dem bulgarischen Verein FAR stark durch die oben skizzierte Geschichte und das Selbstverständnis der politischen Bildung und der internationalen Jugendarbeit in Deutschland geprägt. Persönlich hatte ich durchaus die Vision - die bis heute nichts an Attraktivität verloren hat - dass gerade politische Bildung für die postkommunistischen Länder einen wichtigen Beitrag zur Transformation und zum Aufbau von Zivilgesellschaften leisten könnte. Bis heute bin ich deshalb der Überzeugung, dass Bulgarien - wie alle anderen ehemaligen sozialistischen Länder - eine Art "Reeducation" und "Reorientation" braucht und dabei selbstverständlich von unseren deutschen Erfahrungen profitieren kann. Ohne missionarische Absicht und ohne den Verdacht aufkommen zu lassen, wir wollten uns in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes einmischen, wollen wir in unserer Zusammenarbeit mit Bulgarien Anstöße in diese Richtung geben und den bulgarischen KollegInnen die Chance eröffnen, an unseren guten Erfahrungen und unserem reichhaltigem Know-how in der politischen Bildung teilzuhaben. Vor allem in drei Arbeitsbereichen haben wir dabei Schwerpunkte gesetzt:

1. Ausbildung von Multiplikatoren in der (internationalen) Jugendarbeit

In diesem Arbeitsfeld konnte der Transfer von Know-how besonders nachhaltig betrieben werden. Dabei wollten wir einerseits über Ziele und Aufgaben der Jugendarbeit und der politischen Jugendbildung informieren. Andererseits sollten die bulgarischen Multiplikatoren durch Praxis die Methoden der außerschulischen Jugendbildung kennenlernen.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden längere Trainings und Praktika bulgarischer KollegInnen in verschiedenen Einrichtungen in Deutschland und Frankreich organisiert. Daneben wurden immer wieder bulgarische Kollegen eingeladen, in internatio-

nalen Kollegenteams mit zu arbeiten, um so praktische Erfahrungen sammeln zu können.

Seit 1995 hat der Verein FAR in Kooperation mit dem Haus am Maiberg regelmäßig seine KollegInnen oder VertreterInnen anderer bulgarischer NGOs zur Teilnahme an Fortbildungen in Deutschland vermittelt. Bei seinen internationalen Fortbildungsangeboten hat das Haus am Maiberg bulgarischen TeilnehmerInnen besondere Priorität eingeräumt. Darüber hinaus hat das Haus besondere Tagungen für Vertreter bulgarischer NGOs organisiert und in Kooperation mit FAR Veranstaltungen für Multiplikatoren aus südosteuropäischen Ländern in Bulgarien durchgeführt. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen:

- Bereits im Herbst 1995 hat das Haus am Maiberg unter dem Titel "Eurowalz" eine Fortbildung für Multiplikatoren durchgeführt, an der drei Vertreter von FAR teilnehmen konnten. Angelehnt an die Walz der Handwerksgelesen war eine internationale Gruppe von Multiplikatoren 10 Tage in Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich unterwegs, um dort unterschiedliche Einrichtungen und Konzepte der Jugendbildung kennenzulernen und darüber mit Kollegen und Politikern ins Gespräch zu kommen.
- Im Oktober 1997 veranstaltete das Haus am Maiberg eine Fachtagung mit dem Titel „Jugendarbeit - Jugendbildung – Jugendpolitik in Deutschland“, an der Vertreter von neun bulgarischen Jugendorganisationen teilnahmen. Das Programm beinhaltete neben einer Einführung in Geschichte, Struktur und Selbstverständnis der Jugendarbeit in Deutschland eine Fülle von Gesprächen und Exkursionen. Darunter u.a. Gespräche mit den Bundestagsabgeordneten Klaus Hagemann (Jugendpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion) und Gernot Erler (Vorsitzender der Deutsch-Bulgarischen Parlamentariergruppe) und mit den jugendpolitischen Referenten der beiden großen Parteien SPD und CDU. Dazu Gespräche beim DBJR (Deutschen Bundesjugendring), dem Dachverband aller Jugendverbände in Deutschland, beim BDKJ (Bund der deutschen katholischen Jugend), der Zentrale der katholischen Jugendverbände in Deutschland, beim Hessischen Jugendring, der Zentrale aller Jugendverbände des Bundeslands Hessen und im Bundesjugendministerium.

Persönlich hat mich diese Tagung besonders nachhaltig beeindruckt, weil die Vertreter der bulgarischen neuen (demokratischen?) und alten (sozialistischen?) Jugend - NGOs dort ihren Streit offen und ungeschminkt austrugen und ich meinerseits viel über die schwierige Situation einer postkommunistischen Gesellschaft lernen konnte. Seither war mir klar geworden, wie tief die Spaltung in zwei politische Lager in Bulgarien war und wie sehr diese Spaltung den Blick für die eigentlichen politischen und gesellschaftlichen Notwendigkeiten verstellte. Aufgrund der parteipolitischen Streitigkeiten, und damit verbunden vor allem der Kampf, wer den größeren Einfluss und die entscheidenden Posten bekommt, wurde in Bulgarien erst im Jahr 2000 ein Nationaler Jugendrat gegründet. Erst damit wurde die Voraussetzung für die Integration der bulgarischen Jugend - NGOs in europäische und internationale Dachorganisationen geschaffen.¹⁴

Eine ähnlich konzipierte Veranstaltung für Multiplikatoren bulgarischer NGOs wurde im Herbst 1999 im Rahmen des FAR - Projekts in Paris durchgeführt. Die in Kooperation mit dem Centre Interculturel de Bevoye (Metz) geplante Tagung sollte den bulgarischen TeilnehmerInnen einen Einblick in die französische Jugendpolitik und Jugendarbeit geben.

¹⁴ Vgl. dazu: National Youth Council of Bulgaria (Ed.), Bulgarian Youth Policy and Youth Organisations. Bulgarian Youth Guide, Sofia 2000.

- Im Frühjahr 2000 und 2001 und im Herbst 2000 haben FAR und das Haus am Maiberg drei Fachtagungen für Multiplikatoren in der internationalen Jugendarbeit durchgeführt. Diese Tagungen haben den Blick dafür geschärft, dass Bulgarien neben den Kontakten nach Westeuropa vor allem auch jugendpolitische Beziehungen in seine Nachbarländer pflegen und den Jugendbegegnungen mit diesen Ländern höchste Priorität einräumen sollte.

Wie oben bereits erwähnt, zählt Bulgarien, bei allen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen, vor denen das Land steht, zu den stabilsten Ländern der Region. Bulgarien kann deshalb einen entscheidenden Beitrag für den Frieden und für internationales und interkulturelles Lernen der Jugend auf dem Balkan leisten, und die internationale Gemeinschaft sollte Bulgarien dabei nach Kräften unterstützen.

Der Beitrag, den das Projekt FAR insgesamt zur Entwicklung internationaler (Jugend-) Beziehungen geleistet hat, kann sich sehen lassen: An der letzten Tagung mit dem Titel "Vom Pulverfass zum Runden Tisch - Jugendbegegnungen auf dem Balkan" im Mai 2001 nahmen 18 TeilnehmerInnen aus neun südost-, ost- und westeuropäischen Ländern teil: Türkei, Griechenland, Mazedonien, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Polen, Frankreich und Deutschland. Ich bin sicher, dass in den nächsten Jahren einige internationale Jugendbegegnungen durchgeführt werden, die bei dieser Fortbildung geplant wurden.

2. Praktische Medienarbeit

Die enge Kooperation zwischen dem Verein FAR und dem Haus am Maiberg begann 1995 mit einem deutsch-bulgarischen Schülerzeitungsseminar. Vor diesem Hintergrund wurde FAR im Oktober 1995 als "Verein für Jugendbildung und Medienpädagogik" gegründet. Satzungsgemäßes Ziel des Vereins ist der Aufbau von politischer Jugendbildung in Bulgarien. Aber die Gründungsmitglieder waren sich darin einig, dass der Begriff "politische Bildung" in Bulgarien nicht im Namen einer Jugendbildungsorganisation erscheinen sollte, solange er schlechte Erinnerungen an kommunistische Zeiten weckte. Durch die Betonung des Begriffs "Medienpädagogik" wird dennoch der gesellschaftliche politische Anspruch der Initiative deutlich.

Mit der praktischen Medienarbeit, mit Zeitungs- und Radioseminaren will FAR Jugendliche vor allem zu einem kritischen Umgang mit den Medien anregen. Jugendliche sollen sich durch eigene journalistische Arbeit mit Rolle und Funktion von Medien in der Demokratie beschäftigen und die Rolle der Medien in der modernen Gesellschaft (Informationsgesellschaft, Wissensgesellschaft, Netzgesellschaft !?) kritisch einschätzen lernen.

Durch die praktische Medienarbeit im FAR Projekt konnten - aus meiner Sicht sehr entscheidende - Anstöße für die Entwicklung zivilgesellschaftlicher Strukturen in Bulgarien gegeben werden. Mitte der 90er Jahre existierten an bulgarischen Schulen keine Schülerzeitungen. Heute gibt es zahlreiche solcher Zeitungen, und nach unserer Information sind fast alle von ehemaligen TeilnehmerInnen an Seminaren von FAR gegründet worden. Demnächst soll die Gründung einer nationalen Dachorganisation bulgarischer Schüler- und Jugendzeitungen angeregt werden, und FAR steht - wenn es die Rahmenbedingungen zulassen werden - als Kooperationspartner und Berater für eine solche NGO bereit.

Das journalistische Engagement von Jugendlichen ist ein praktisches Übungsfeld für demokratische Partizipation: Jugendliche lernen dabei, mit Zivilcourage gesellschaftliche Fehlentwicklungen in ihrem Lebensumfeld aufzudecken. Sie lernen aber auch, dass Politik ohne genaue Analyse der jeweiligen gesellschaftlichen Zusammenhänge und ohne Empathie gegenüber agierenden Gruppen und Personen selten zum Erfolg führt. Ganz nebenbei erarbeiten sie sich technische Kompetenzen und Managementfähigkeiten.

3. Internationaler Jugendaustausch

Bereits 1996 und 1997 führte der Verein FAR in Bulgarien sogenannte Europäische Jugendwochen mit Teilnehmenden aus mehr als zehn ost- und westeuropäischen Ländern durch. In den folgenden Jahren haben bulgarische KollegInnen regelmäßig in Teams bei Europäischen Jugendwochen in der Tschechischen Republik (1999 und 2000) und in Deutschland (1998 bis 2001) mitgearbeitet. Über die Jahre hat FAR eine sehr große Zahl bulgarischer TeilnehmerInnen zu internationalen Maßnahmen in Deutschland und anderen europäischen Ländern vermittelt.

Grundsätzlich scheint es wichtig, noch einmal zu betonen, dass fast alle Veranstaltungen im FAR Projekt international ausgerichtet waren und damit den oben beschriebenen Qualitätsanforderungen an politische Bildung im Zeitalter von Europäisierung und Globalisierung entsprachen. Neben Veranstaltungen in Bulgarien und Deutschland ist unter der Überschrift "Helft dem kleinen Prinzen auf der Suche nach dem Idealstaat" auch eine trilaterale Jugendbegegnung in Frankreich durchgeführt worden.

Seit 1999 haben FAR und das Haus am Maiberg ihre internationale Partnerschaft durch den Austausch von Europäischen Freiwilligen vertieft. Der Austausch wird von der deutschen "Robert-Bosch-Stiftung" und ab Sommer 2001 auch vom katholischen Hilfswerk für Osteuropa "Renovabis" unterstützt. 1999/2000 arbeitete eine junge Bulgarin für ein Jahr im Haus am Maiberg. Im darauf folgenden Jahr hat das Haus am Maiberg einen jungen Deutschen zur Mitarbeit bei FAR entsandt. Im Sommer 2001 erwartet das Haus am Maiberg nun sogar zwei junge Bulgarinnen als Europäische Freiwillige.

Mit seiner internationalen Arbeit hat FAR einen wichtigen Beitrag zur Integration Bulgariens in den internationalen Jugendaustausch geleistet. Ohne die zweifellos vorhandenen zahlreichen Defizite der Jugendarbeit in Bulgarien aus dem Blick zu verlieren, darf aus meiner Sicht konstatiert werden, dass FAR einen entscheidenden Anteil daran hat, dass die bulgarischen Jugend - NGOs in schwierigen Zeiten der Transformation nicht den internationalen Anschluss verpasst haben.

Kritik und Ausblick

Aus Respekt vor der autonomen Entwicklung des Landes verbietet es sich für einen Außenstehenden eigentlich, die Entwicklung und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Bulgarien kritisch zu kommentieren. Einige kritische Anmerkungen müssen jedoch gestattet sein:

Die vielen Erfahrungen, die ich in den letzten Jahren in Kontakten und Gesprächen mit Bulgaren sammeln konnte, haben bis heute einen sehr zwiespältigen, ambivalenten Eindruck hinterlassen. Ich möchte dies an einigen Beispielen erläutern und anschließend einen kurzen Ausblick wagen.

In der gemeinsamen Arbeit haben die bulgarischen KollegInnen schnell gelernt, wie hoch der strategische Stellenwert von Gesprächen mit Politikern und Multiplikatoren aller Art für eine NGO ist. Gemeinsam mit den KollegInnen konnte ich an zahlreichen Lobbygesprächen mit bulgarischen Politikern teilnehmen. Als Mitarbeiter und später als Direktor einer Akademie, die international tätig ist und deren Arbeit aus zahlreichen öffentlichen Förderprogrammen unterstützt wird, habe ich in den letzten Jahren viel Erfahrung in solchen Gesprächen auf nationaler und internationaler Ebene sammeln können. Niemals habe ich aber so viele Beteuerungen guten Willens, so viele Versprechungen und so viele Lippenbekenntnisse gehört, wie im Gespräch mit bulgarischen Politikern; allerdings ohne dass wenigstens ein Teil der Versprechen eingelöst wurde. Kaum einer der politischen Gesprächspartner war bereit, die Lage so ernst darzustellen, wie sie war und anzubieten, gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Die tiefe Spaltung Bulgariens in zwei politische Lager - je nach Blickwinkel ein "gutes" und ein "böses" - hat seit 1989 viele notwendige Reformen blockiert. Ich will dafür ein

weiteres Beispiel aus meiner Erfahrung nennen: In Bulgarien gibt es wenig aussagekräftiges wissenschaftliches Materialien zur Situation der Jugend. So weit ich diese Materialien kenne, kann ich sagen, dass die kritischsten und scharfsinnigsten Analysen von Veselin Valchev stammen.¹⁵ Valchev war in der Regierung der ehemaligen Sozialisten Mitte der 90er Jahre bulgarischer Minister für Jugend und Sport. Nach dem Wahlsieg der Union der demokratischen Kräfte bei den vorgezogenen Neuwahlen im Frühjahr 1997 war er als Jugendexperte - dessen auch internationale jugendpolitische Sozialisation weit in die kommunistische Ära zurück reicht - jedoch nicht mehr gefragt. Wir hatten Gelegenheit, Veselin Valchev als Gesprächspartner in einem Seminar des FAR Projekts zu begrüßen und haben ihn dabei als sehr offenen Gesprächspartner kennen gelernt.

So weit ich dies beurteilen kann, ist sein Fall exemplarisch für den schwierigen Umgang mit Humanressourcen in der postkommunistischen Transformationsgesellschaft. So schwierig es einerseits für die notwendige Aufarbeitung der eigenen Geschichte ist, scheint es auf der anderen Seite doch sinnvoll, in nationalen Krisenzeiten ausgewiesene Fachkompetenzen parteiübergreifend zu nutzen. Man darf bei der Beurteilung dieses Dilemmas nicht vergessen, dass die "gewendeten Sozialisten" Mitte der 90er Jahre bereits siegreich aus einer demokratischen Wahl hervorgegangen waren.

Ob die Wahl des ehemaligen Königs Simeon II. zum neuen Ministerpräsidenten Bulgariens einen Ausweg aus diesem und anderen Dilemmata mit sich bringt, bleibt abzuwarten. Die Wahl eines politisch unerfahrenen nicht in Bulgarien lebenden Geschäftsmannes kann wohl eher als ein Alarmsignal gewertet werden, das einerseits auf die Hoffnungslosigkeit der Bulgaren, andererseits aber auch auf einen gewissen Mangel an demokratischer und politischer Reife hinweist.

Die nach wie vor extrem hohe Zahl jugendlicher Emigranten ist ein deutlicher Ausdruck der Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit der Jugend in Bulgarien. In den letzten Jahren sind einige Abschlussklassen des deutschsprachigen Goethe - Gymnasiums in Burgas mehr oder weniger geschlossen zum Studium nach Deutschland gegangen, die Mehrheit plant ihr Leben außerhalb Bulgariens.¹⁶ Optimistisch betrachtet könnte man diesen "braun - train" - angelehnt an die jüngsten Ergebnisse deutscher Jugendforschung - vielleicht auch einfach als allgemeines Jugendphänomen und Teil jugendlicher "Patchwork - Biographien" beschreiben, also als "kompetentes Managen der eigenen Biographie" oder "Aufspringen auf attraktive biographische Mitfahrgelegenheiten".¹⁷ Insofern wäre die starke Auswanderungsbewegung Teil einer sich europaweit verändernden Jugendphase. So lange noch offen ist, ob mindestens große Teile der im Ausland studierenden bulgarischen Jugend in ihr Land zurückkehren werden, scheint mir dieser Erklärung aber zu optimistisch.

FAR - was übersetzt Leuchtturm heißt - hat in dieser schwierigen Situation der gesellschaftlichen Transformation seinem Namen alle Ehre gemacht. Im Umfeld des Vereins

¹⁵ Friedrich Ebert Stiftung u.a. (Hrsg.), Die Neuen Jungen und die Zukunft Bulgariens: Die Linken über die Jugend. Subjekte – Chancen – Partizipation, Sofia 1999 (in bulgarischer Sprache).

¹⁶ Nach offiziellen Angaben sind zwischen 1990 und 1999 aus Bulgarien 700.000 Personen emigriert. Das sind bei 8,16 Mio. Einwohnern im Jahr 2000 fast 10%. Darüber hinaus leben z. Zt. ca. 1 Mio Bulgaren im Ausland. Angaben nach: Boyko Lozanov, Entwicklung der bulgarischen Wirtschaft 2001, in Bulgarisches Wirtschaftsblatt Nr.3, März 2001, S. 32

¹⁷ Deutsche Shell (Hrsg.) Jugend 2000, Band 1, S. 156. Die Shell-Jugendstudie ist in der deutschen Jugendforschung zu einer festen Institution geworden. Auch in diesem Segment sozialwissenschaftlicher Forschung kann man guten Gewissens zu einem Transfer von Erfahrung und Know-how raten. Denn eine qualifizierte Jugendforschung ist eine wichtige Voraussetzung für gute Bildungspolitik.

gibt es viel Hoffnung und viel Engagement für gesellschaftliche Veränderungen. In den Beiträgen, die in dieser Publikation unter der Überschrift "Teacher leave us kids alone.." wiedergegeben sind, grenzen sich junge BulgarInnen zum Teil sehr radikal gegen ihre Eltern und Lehrer ab. Vielleicht ist dieses Aufbegehren als erstes Anzeichen für eine neue bulgarische Jugendgeneration zu bewerten, die - ähnlich der 68er - Generation in Westeuropa - einen einschneidenden gesellschaftlichen Wandel in Bulgarien vorantreibt.

Eine politische Bildung, die sich der Demokratie und Zivilgesellschaft verpflichtet fühlt, würde solche gesellschaftlichen Bewegungen sicher wohlwollend begleiten.

FAR - Verein für Jugendbildung und Medienpädagogik

Geschichte, Aufgaben und Selbstverständnis

Violeta Kyoseva

Geschichte

Am Anfang stand eine Begegnung am Sonnenstrand: Sechs Jahre ist es nun her, dass als Folge des ersten deutsch-bulgarischen Schülerzeitungsseminars 1995 der Verein FAR in Bulgarien gegründet wurde.

Das Haus am Maiberg, die Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz, suchte 1993 über verschiedene Kontakte des Jugendbildungsreferenten, Benedikt Widmaier, Partner in osteuropäischen Ländern. In einem Hotel am Sonnenstrand begegneten sich in dieser Zeit die heutige Vorsitzende und Projektleiterin von FAR, Violeta Kyoseva, und Heidemarie Dießner, die die internationale Arbeit im Haus am Maiberg kannte. So kam es zu ersten Kontakten und Gesprächen, zur Teilnahme von zwei bulgarischen Jugendlichen an einer internationalen Begegnung im Haus am Maiberg 1994 und in der Folge zur ersten deutsch-bulgarischen Jugendbegegnung.

Zunächst war es notwendig, auf der bulgarischen Seite eine Organisation zu schaffen, die als Partner für deutsch-bulgarischen Jugendaustausch fungieren sollte. Bereits im Oktober 1995 wurde der "Verein für Jugendbildung und Medienpädagogik FAR" in Burgas gegründet und ins Vereinsregister eingetragen. Der Verein arbeitete am Anfang ausschließlich mit ehrenamtlichen Kräften und kooperierte bei der Durchführung von Seminaren mit dem deutschen Partner Haus am Maiberg. Die Mitglieder des Vereins sind vor allem Jugendliche, Schüler und Studenten, sowie junge Erwachsene, Lehrer und Pädagogen.

Der Verein soll entsprechend seiner Satzung einen Beitrag zum Aufbau einer demokratischen politischen Kultur in einer tief polarisierten und sich dynamisch entwickelnden Gesellschaft, wie sich die bulgarische in der Umbruchszeit nach der Wende 1989 darstellte, leisten. Jugendliche sollen lernen, sich politisch zu artikulieren und am politisch-gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Die beiden Partner standen von Anfang an vor einer langfristigen Herausforderung: Für den Aufbau Bulgariens nach 1989 war die Unterstützung durch eine starke Zivilgesellschaft, die nach den Frustrationen der kommunistischen Ära erst nach und nach aufgebaut werden musste, unumgänglich. Deshalb war der Blick der Begründer des Vereins auf die jungen Menschen in Bulgarien konzentriert, weil sie unbelastet und offen für ein neues europäisch orientiertes Leben sind. Um den Jugendlichen Angebote zu machen, die nicht nur traditionell kulturorientiert sind, sondern auch Angebote mit neuen sozial-politischen Inhalten, sind auch neue Strukturen der Jugendarbeit notwendig.

Wie sahen die gesellschaftlichen Verhältnisse und die Strukturen der Jugendarbeit aus, als der FAR Verein ins Leben gerufen wurde? Herausforderungen sahen die Begründer des Vereins vor allem an zwei Punkten: in der Tradition und den Perspektiven der außerschulischen Jugendbildung in Bulgarien und im Entwicklungsstand beim Aufbau von Nichtregierungsorganisationen in der nachsozialistischen Zeit.

Die Schulen wollen und können ihren Auftrag nicht auf außerschulische Bereiche der Jugendarbeit ausdehnen. Die sogenannten "Jugendkulturzentren" sind sehr unflexibel und machen vorwiegend kulturelle, musische Angebote. Die sogenannten "Heime zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen" arbeiten eng mit den Schulen zusammen. Ihre Angebote richten sich aber nicht wirklich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Jugendlichen, sondern sind sehr eng mit dem schulischen Bereich verbunden. Die sogenannten "Tschitaliste" (im Deutschen mit "Lesesaal" zu übersetzen), traditionelle und landestypische bulgarische Einrichtungen der Kommunikation und Erwachsenen-

bildung, sind vorwiegend auf staatliche und kommunale Kulturinitiativen ausgerichtet. Alle drei benannten Einrichtungen, die sich von ihrer Tradition her als außerschulische Bildungseinrichtungen verstehen, dienten in der Vergangenheit auch als Vermittler der kommunistischen Ideologie und sind von daher in gewisser Weise diskreditiert.

In Bulgarien gibt es kein Jugendministerium, sondern ein Komitee für Jugend und Sport, das den Rang eines Ministeriums besitzt. Infolgedessen mangelt es an Koordination und Abstimmung bei den Aktivitäten und Angeboten für junge Menschen. Der Staat und die Kommunen unterstützen Jugendarbeit und Jugendinitiativen weder finanziell, noch mit Beratung oder Unterstützung anderer Art. Nur in ihren Kampagnen vor den Wahlen zeigen die Politiker Interesse für die Jugendlichen. Das alles erleben die jungen Bulgaren in einer Zeit auf der Suche nach der eigenen Identität und der Suche nach Orientierung sehr negativ. Andererseits entwickeln die nach 1980 geborenen, durch das gemeinsame Gefühl einer weit verbreiteten Armut, Solidarität untereinander.

Der Jugend als gesamte soziale Gruppe sollte nicht nur vom Staat, sondern auch von Seiten der Zivilgesellschaft besondere Beachtung geschenkt werden. Derzeit beobachten wir einen radikalen Umbruch in ihrem Verhältnis zur Gesellschaft, der sowohl im dramatischen Wandel ihrer Lebenssituation und ihren Lebensperspektiven, als auch einem grundlegenden Wertewandel in der jungen Generation begründet liegt. Junge Menschen orientieren sich immer stärker an Prinzipien der ökonomischen Rationalität und am Primat der Ökonomie. Das liegt vor allem darin begründet, dass die wirtschaftlichen Reformen nur langsam vorankommen und die Korruption in allen sozialen Bereichen hinein wirkt. Dass junge Menschen, die unter solchen Bedingungen aufwachsen, apolitisch, apathisch und pessimistisch sind, ist nicht erstaunlich. Es kann deshalb auch niemanden wundern, dass aufgrund der Armut und der Perspektivlosigkeit in den letzten Jahren viele junge Bulgaren ausgewandert sind.

Außer den Jugendorganisationen der Parteien, die fest im Griff ihrer Mutterorganisationen sind, gibt es in Bulgarien keine Jugendinitiativen oder Jugendverbände. Der Begriff Jugendarbeit im Sinne der westeuropäischen Tradition ist in Bulgarien nicht bekannt. Deshalb ist eine Aufgabe der Pädagogen vor Ort, jungen Menschen in Bulgarien Angebote zu machen, Chancen aufzuzeigen und die Jugendlichen zu demokratischem und pluralistischem Denken zu erziehen. Das sind sicher keine einfachen Ziele, und sie erfordern eine gründliche Arbeit an der Basis. Dies hat sich der Verein FAR als Hauptaufgabe gestellt.

Der Verein FAR will die Idee der ehrenamtlichen Arbeit und des ehrenamtlichen Engagements in Bulgarien fördern und pflegen. Darüber hinaus will FAR eine moderne, jugendorientierte Öffentlichkeitsarbeit betreiben, so dass die Gesellschaft langsam beginnt, den Fragen der Jugend mehr Priorität einzuräumen.

Arbeitsfelder

Die Seminararbeit mit Schülern, Studenten und jungen Erwachsenen ist eine der zentralen Aufgaben des Vereins FAR. Ein wichtiger Akzent in dieser Arbeit ist in der Medienpädagogik (Schülerzeitungsseminare, Radiowerkstätten u. a.) gesetzt worden. Als ein erstes Ergebnis der von Anfang an engen Zusammenarbeit zwischen dem Verein FAR und dem Goethe Gymnasium in Burgas wurde schon 1995 an dieser Schule die Schülerzeitung "Jo - Jo" gegründet. Seither sind durch die Arbeit von FAR und durch ehemalige Teilnehmer an Seminaren des Vereins Schülerzeitungen in vielen Schulen in ganz Bulgarien gegründet worden. Die Gründung und Unterstützung von Schüler- und Jugendzeitungen in den Schulen und Hochschulen ist ein Ziel unserer Arbeit. Damit werden hervorragende Möglichkeiten für junge Menschen geschaffen, ihre Meinung zu äußern und sich so für die Demokratisierung in ihrer Schule und Ausbildungsstätte, aber auch in der Gesellschaft insgesamt zu engagieren.

Auch die Radiowerkstätten sind inzwischen regelmäßig auf der Angebotsliste des Vereins zu finden. Wie in der Arbeit mit Schülerzeitungsredakteuren, sollen auch durch

diese Radioseminare jungen Menschen die zentrale und wichtige Rolle der Medien und ihr gewaltiger Einfluss auf das Denken der Massen in der modernen Gesellschaft deutlich gemacht werden. Die Teilnehmer sollten lernen, mit Medien im Alltag umzugehen und sich mit der Manipulation durch Medien auseinander zu setzen. Diese gehört nach unserem Selbstverständnis zur aufklärerischen Aufgabe des Vereins FAR.

Das Training und die Qualifikation junger Multiplikatoren in der politischen Bildung, der Medienpädagogik, sowie in der internationalen und interkulturellen Jugendbildung sind und bleiben auch für die Zukunft ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Vereins. Wichtig sind die Erfahrungen, die Zusammenarbeit und das gemeinsame Lernen in internationalen Gruppen. Die Länder Europas haben je eigene historische und kulturelle Traditionen, die in der internationalen Zusammenarbeit berücksichtigt werden müssen.

Europäische Jugendwochen in Bojura bei Sredez 1996 und 1997 unter dem Thema "Osteuropas Weg in die Demokratie" haben es möglich gemacht, Bulgariens Rolle in Europa und die gemeinsame europäische Tradition der beteiligten Länder deutlich zu machen. Solche Begegnungen fördern den Erfahrungsaustausch zwischen jungen Menschen. Die Teilnehmer erwerben durch die Teilnahme an solchen internationalen Begegnungen Mut und Kompetenzen, ihre Interessen gegenüber Behörden und politischen Institutionen zu vertreten. Nicht zuletzt verändern sich durch die Teilnahme an internationalen Begegnungen die Einstellungen der jungen Menschen, und sie sind nach einer solchen Veranstaltung oft zuversichtlicher und hoch motiviert für viele andere Dinge des täglichen Lebens.

Die Gründung und Aufbau des Vereins FAR kann sicher als Modell für eine moderne Jugendarbeit im zivilgesellschaftlichen Bereich der Nichtregierungsorganisationen (NGOs) in Bulgarien bezeichnet werden. Gemeinnützige Organisationen haben in Bulgarien keine lange Tradition und werden kaum von staatlicher Seite unterstützt. Es gibt – wie bereits beschrieben – keine echte staatliche Jugendpolitik und auf kommunaler Ebene sind NGOs nicht in Partizipationsprozesse eingebunden.

Der Verein FAR war in der glücklichen Lage, viele Schwierigkeiten durch eine enge Kooperation mit dem Partner Haus am Maiberg und später durch die Unterstützung der EU zu überwinden. Das aus dem Phare und Tacis Demokratieprogramm der EU gefördertes Projekt FAR begann am 01. September 1998 und endet am 31. August 2001. Erst durch dieses Projekt konnten die Grundlagen für eine aktive Jugendarbeit, für einen intensiven Transfer von Know-how, für eine politische Bildung und die außerschulische Jugendbildung nach deutschem Modell gelegt werden. Insgesamt konnten wir das Projekt FAR frei vom Druck und den Alltagsproblemen der postkommunistischen Gesellschaft und offen für pluralistische Ideen verwirklichen.

Perspektiven

Mit Junior FAR¹ hat der Verein einen Grundstein für ein Jugendinformationszentrum in Burgas gelegt. FAR plant in Bulgarien weitere Jugendinformationszentren aufzubauen. Frei von parteipolitischen Einflüssen sollen in diesen Zentren Initiativen von Jugendorganisationen und Jugendgruppen gefördert und unterstützt werden. Jugendliche sollen den Nihilismus und das Nichtstun schnell überwinden. Der Verein FAR kann Jugendlichen dafür vielfältige Angebote machen, er will seine langjährige Erfahrung und Kontakte in den weiteren Aufbau der Jugendarbeit einbringen

FAR ist mit seiner Arbeit zu einem „Leuchtturm“ (so die Übersetzung von FAR ins Deutsche) für viele Jugendliche geworden, und das Licht dieses Leuchtturms verbindet schon heute viele Jugendliche miteinander. Wir wollen das Licht auch in Zukunft weiter tragen, so dass noch mehr junge Menschen an seine Kraft glauben. Denn wenn es dem Verein auch in Zukunft gelingt, dem Denken der Jugendlichen in Bulgarien eine positive Richtung zu geben, sind wir sicher auf dem richtigen Weg.

¹ Siehe S.

Zum kooperativen Aufbau außerschulischer Jugendarbeit in Bulgarien Der FAR Verein – Zentrum für politische Jugendbildung in Burgas

Violeta Kyoseva

Das Haus am Maiberg, eine Akademie für politische und soziale Bildung in Heppenheim (Deutschland) und der FAR Verein für Jugendbildung und Medienpädagogik in Burgas (Bulgarien) arbeiten seit 1994 als Partner in der internationalen Jugendarbeit zusammen. Schon zu Beginn der Kooperation begannen beide Partner über ein Projekt nachzudenken, um den Verein zu etablieren und die Arbeit auf eine finanzielle Basis zu stellen. Ziel eines solchen Projekts sollte sein, bulgarische Jugendliche für das Engagement in ihrer jungen Demokratie zu motivieren und einen Beitrag zum Aufbau demokratischer und zivilgesellschaftlicher Strukturen in Bulgarien zu leisten.

Nachdem drei Förderanträge ohne Erfolg blieben, gelang es den beiden Partnern im Phare und Tacis - Demokratieprogramm der Europäischen Union erfolgreich ein Makroprojekt zu beantragen, das für drei Jahre eine finanzielle Absicherung bedeutete. Ziel des Projekts ist der Aufbau eines freien Trägers der außerschulischen Jugendbildung in Bulgarien. Intention des Projekts ist es eine Infrastruktur in Bulgarien aufzubauen, die den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit gibt, unterschiedliche Diskussionsformen und Prozesse der Entscheidungsfindung zu verstehen und zu praktizieren, um sich besser und aktiv an den Prozessen der Demokratisierung und Pluralisierung in Bulgarien zu beteiligen. Kernaufgabe des Projekts sind interne Seminare für bulgarische Jugendliche und Multiplikatoren mit journalistischem Schwerpunkt sowie internationale Begegnungen und Austauschprogramme für junge Journalisten aus Schülerzeitungsredaktionen.

Das Projektprogramm hat drei Arbeitsschwerpunkte:

- Durchführung von Veranstaltungen der außerschulischen (politischen) Jugendbildung für SchülerInnen und Studierende,
- Aufbau eines Jugendinformationszentrums,
- Beratung und Unterstützung lokaler Jugendgruppen in ihrer Arbeit.

Beide Partner kooperieren auch mit vergleichbaren Institutionen in West- und Osteuropa, vor allem mit dem Centre Interculturel de Bevoye nahe Metz (Frankreich) und mit dem Verein Lávka in der Tschechischen Republik.

Das Projekt will bulgarische Jugendliche zu gesellschaftlichem Engagement ermutigen und ihnen Hilfe, Raum und das nötige Wissen für dieses Engagement vermitteln. Dieses zu ermöglichen, bietet das Programm zahlreiche bulgarische und internationale Seminare zu politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und journalistischen Themen an.

Diese Aktivitäten wurden in einem speziellen didaktischen Programm entwickelt, das in Zusammenarbeit mit der Akademie Haus am Maiberg erarbeitet wurde.

Struktur des Projekts

Die ersten Schritte der Arbeit waren der Aufbau einer zuverlässigen Infrastruktur und Büroorganisation. Das Büro von FAR verfügt über zwei Computerarbeitsplätze mit E-Mail und Internetanschluss. Die Büroorganisation sollte im Laufe des Projekts immer wieder verändert werden, um sie an die Notwendigkeiten und die Erwartungen der Jugendlichen, sowie an die Besonderheiten der Bildungsarbeit und offenen Jugendarbeit anzupassen.

Nachdem die äußeren Rahmenbedingungen geschaffen und die Mitarbeiter auf ihre Verwaltungsaufgaben vorbereitet waren, begann die Arbeit an den drei großen Arbeitsfeldern des Projekts: "Bildung", "Information" und "Unterstützung und Beratung"

Bildungsarbeit

Der erste Schritt im Bereich der Bildungsarbeit war die Ausbildung von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit und von Multiplikatoren, um die qualifizierte Durchführung des Projekts und der Bildungsprogramme zu garantieren. Dabei wurden verschiedene Möglichkeiten und Methoden des Einstiegs, Verlaufs und der Auswertung von Seminaren vorgestellt. Strukturen und Konzepte, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Bildungsveranstaltungen wurden vermittelt. Von großer Bedeutung war auch der intensive Meinungs- und Erfahrungsaustausch im Team des Projekts, und unentbehrlich war die Hilfe des deutschen Partners. Den Bildungsreferenten standen bereits in dieser Phase viele didaktische Materialien, Programme und Berichte von bereits durchgeführten Veranstaltungen wie auch technische Hilfen zur Verfügung, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Die Konzepte der einzelnen Veranstaltungen wurden später regelmäßig und gemeinsam mit den Teilnehmenden evaluiert und gegebenenfalls entsprechend ihrer Rückmeldungen modifiziert.

Die bulgarischen hauptamtlichen pädagogischen MitarbeiterInnen von FAR, Violeta Kyoseva, Detelina Trendafilova und später Bozhidar Rachev wurden in mehreren Seminaren in Deutschland ausgebildet, und Detelina Trendafilova und Bozhidar Rachev hatten die Möglichkeit, ein Praktikum von mehreren Monaten im Haus am Maiberg durchzuführen. So konnten die jungen Kollegen auch praktisch für die Seminararbeit geschult und qualifiziert werden. Besonders am Anfang standen der deutsche Koordinator des Projekts, Benedikt Widmaier, und die damalige Jugendbildungsreferentin im Haus am Maiberg, Anke Peveling dem bulgarischen Team von FAR jederzeit beratend zur Seite, damit das Projekt gut anläuft. Dabei geriet die Anpassung an die bulgarischen Verhältnisse nie aus dem Blick.

Der zweite Schwerpunkt war die Erarbeitung eines Bildungsangebotes der praktischen Medienarbeit (Zeitung und Radio) für Studierende und SchülerInnen, auch in der internationalen Jugendarbeit.

Es wurden verschiedene technisch und inhaltlich profilierte Seminare angeboten:

- **Seminare der praktischen Medienarbeit**
Jugendzeitung und Radiosendung für SchülerInnen und Studierende,
- **Seminare für Multiplikatoren**
Angebote für Redakteure von Schüler- und Studentenzeitungen, sowie von Radiogruppen,
- **deutsch-bulgarische Seminare der praktischen Medienarbeit**
Zeitungs- und Radioseminare für SchülerInnen und Studierende,
- **Internationale Jugendbegegnungen**
zu aktuellen Themen mit Vertretern aus West-, Mittel- und Südosteuropa,
- **Seminare für Multiplikatoren in der internationalen Jugendarbeit**
für Vertreter von internationalen Jugend NGOs und Studierende,
- **Praktika im Haus am Maiberg und im Centre Interculturel de Bevoie**
Praktikum für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen von FAR

Diese vielseitigen und anspruchsvollen Angebote konnten von zahlreichen Jugendlichen mit verschiedenen Interessen wahrgenommen werden. So können die Aktivitäten von FAR verschiedene Gruppen von bulgarischen Jugendlichen erreichen und ansprechen. Das Programm gab den bulgarischen Jugendlichen die Chance, sich mit ihrer eigenen Meinung an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen.

Für die Seminare wurden aktuelle Themen aus dem sozial-politischen Leben im Land ausgewählt und mit journalistischen Mitteln inhaltlich erarbeitet und bearbeitet. Im Laufe der Veranstaltungen wurden von den TeilnehmerInnen eigene Zeitungen, Radiobeiträge oder ganze Magazinsendungen erstellt. Durch die praktische Orientierung lernten die TeilnehmerInnen in den Seminaren alle notwendigen Schritte der journalistischen Arbeit. Als positive Erfahrung muss besonders die gute Arbeitsatmosphäre und die dadurch hohe Motivation des Teams und der Teilnehmer während der Seminare hervorgehoben werden.

Der Verein FAR hat durch seine Bildungsarbeit hohe Normen für sich und für andere bulgarische NGOs geschaffen und versucht, eine neue Bildungskultur, vor allem eine stärkere Teilnehmerorientierung in der Bildungsarbeit, einzuführen. Dies verdient hier deshalb besonders erwähnt zu werden, weil es nicht den bulgarischen Traditionen entspricht. Jugendliche erhalten in der Regel immer noch Frontalunterricht, ihre Meinung wird weder gehört noch akzeptiert.

Alle Veranstaltungen im Projekt wurden schriftlich und mündlich von den TeilnehmerInnen ausgewertet. Insgesamt beurteilten diese die Programme dabei sehr positiv. Insbesondere empfanden sie es als sehr ungewöhnlich, wie offen politische Themen diskutiert wurden und fanden, dass ihnen diese offene Diskussion neue Einsichten ermöglichte.

Als Schwierigkeit für die politische Bildungsarbeit kristallisierte sich während der Projektarbeit schnell die in der bulgarischen Gesellschaft tief verankerte Abneigung gegenüber allen Formen und Fragen der Politik heraus. Diese Politikverdrossenheit äußert sich vor allem auch in der fehlenden Unterstützung der außerschulischen politischen Bildungsmaßnahmen durch Elternhaus und Schule.

Für die Durchführung von Seminaren ist es dem Verein immer noch nicht gelungen, ein geeignetes Haus zu finden. Immer wieder gibt es Schwierigkeiten, da in den angemieteten Hotels in der Regel keine Arbeitsräume vorhanden sind. Um wenigstens einigermaßen angemessene Rahmenbedingungen für die Arbeit herzustellen, wird in der Regel mit Behelfslösungen gearbeitet. So werden etwa in den Hotels Appartements ausgeräumt oder die Arbeit muss teilweise im Freien stattfinden. Solche und ähnliche kleinen organisatorischen Schwierigkeiten tauchen bei der Durchführung von Veranstaltungen immer wieder auf.

Informationszentrum

Jugendlichen in Bulgarien fehlen häufig Information und Orientierung. Sie haben keine klaren Vorstellungen von NGOs und deshalb wenig Erwartungen an Jugendorganisationen. Aufgrund mangelnder Erfahrung haben sie Schwierigkeiten, die Angebote einzelner Bildungseinrichtungen zu unterscheiden und zu beurteilen. Deshalb begann das Büro von FAR aktiv und kontinuierlich daran zu arbeiten, die großen Informationsdefizite bei den Jugendlichen so weit wie möglich decken, ihnen Orientierung anzubieten und Vertrauen bei ihnen zu wecken. Es ist in Bulgarien nicht üblich, dass Informationen geordnet weiter gegeben werden oder dass Rückmeldungen erwartet werden. Zu den großen Errungenschaften des Vereins FAR gehört deshalb seine transparente Arbeit zu Gunsten der Jugendlichen, die es aus ihrer Erfahrung so nicht kennen.

Für die Jugendlichen in der Region Burgas wurde eine offene Bibliothek (Bücher, Magazine, Broschüren, Zeitschriften) mit bulgarischen, deutschen und englischen Materialien zu sozialen und politischen Themen eingerichtet. Die Besucher des Büros und der Bibliothek sind Schüler und Studierende aus der Region, oft mit guten Fremdsprachenkenntnissen. Sie zeigen ein sehr starkes Interesse an europapolitischen Themen, an der Europäischen Union und Bulgariens Beitritt zur EU. Diese Themen sind sowohl in den Veranstaltungen von FAR als auch in der Bibliothek Schwerpunktthemen. Die Jugendlichen nutzen die Bibliothek auch zur Vorbereitung schulischer Themen, weil sie nur hier ein so breites Materialangebot zu sozialen und politischen Themen finden

können. Der Verein FAR deckt damit auch eine große Lücke im Angebot für junge Leser, weil diese Themen in der Schule nur am Rande behandelt werden. Das Fach Sozial- oder Gemeinschaftskunde existiert an bulgarischen Schulen nicht.

Netzwerke bilden

Als Ergebnis der intensiven Seminararbeit entwickelte der Verein zahlreiche regionale, überregionale und internationale Kontakte. In Burgas verfügt FAR über Kontakte zu folgenden Schulen: Goethe Gymnasium (deutschsprachiges Gymnasium), "Geo Milev" Gymnasium (englischsprachiges Gymnasium), Wirtschaftsgymnasium, Gymnasium für Romanische Sprachen, Kyrill und Methode Gymnasium (Gymnasium mit Schwerpunkt Journalismus). In anderen Städten Bulgariens konnten Kontakte zum 73. Gymnasium und zur "Professor Galabov" Schule in Sofia, zu den Gymnasien mit fremdsprachlichem Schwerpunkt in Plovdiv und Varna, zu den Universitäten und Fachhochschulen in Burgas, Sofia und Varna aufgebaut werden.

So begann der Verein, seine eigene Datenbank mit schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, Organisationen, anderen NGOs und Institutionen zu erstellen. Das machte die Errichtung eines Netzwerkes von Schülerzeitungsredaktionen und den Austausch von Schülerzeitungen möglich.

An einigen Standardveranstaltungen von FAR, z. B. am Radioseminar "Medien und Politik in Deutschland" und an der Schülerzeitungswerkstatt "Bulgarien im Aufbau" nehmen inzwischen Studierende und SchülerInnen aus ganz Bulgarien teil. Dies hat auch dazu geführt, dass sich ein Netzwerk zwischen den deutschsprachigen Schulen aus Sofia, Lovech, Burgas, Varna, Kardjali, Haskovo und Plovdiv entwickelt hat.

Der Verein versucht zur Zeit intensiv, die jugendpolitische Zusammenarbeit der Balkanregion voranzubringen. An den drei Fachseminaren zur Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren der internationalen Jugendarbeit nahmen VertreterInnen aus Jugoslawien (Serbien), Bosnien Herzegowina, Moldawien, Mazedonien, Rumänien, Griechenland, der Tschechischen Republik, Deutschland, Frankreich, der Türkei und Polen teil. Aus den Tagungen heraus entstand die Idee, weitere internationale Begegnungen für junge Erwachsene vor allem den aus den südosteuropäischen Nachbarländern Bulgariens zu organisieren. Dem im Laufe des Projekts neu gestelltes Ziel, neben der Zusammenarbeit mit Westeuropa vor allem die Kooperation zwischen den Ländern Südosteuropas zu initiieren, kommt der Verein damit Stück für Stück näher. Hier ergeben sich auch Synergieeffekte durch die enge Kooperation zwischen FAR und dem Haus am Maiberg, weil man sich die jeweils eigenen Kontakte auch gegenseitig öffnen kann.

FAR will auch in Zukunft einen Beitrag zur Entwicklung einer jugendpolitischen Zusammenarbeit auf dem Balkan leisten und Kontakte zu aktiven Jugendorganisationen auf dem Balkan unterhalten. Gemeinsam mit diesen Partnern sollen bi- und multinationale Jugendbegegnungen durchgeführt werden. Bulgarien braucht vielseitige Angebote in der internationalen Jugendarbeit und Programme, die sich sowohl nach West- als auch nach Osteuropa ausrichten.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Verein FAR spielt eine wichtige Rolle für die Jugend in der Kommune Burgas und deren Partizipation am öffentlichen Leben. Die wissenschaftliche Abteilung der Stadtbibliothek Burgas archiviert alle Zeitungen, die im Rahmen von Seminaren des Vereins und von der Jugendinitiative FAR - Junior produziert werden. Auf der Homepage der Stadt Burgas sind der Verein und seine Tätigkeit präsent.

Während des Projekts versuchte FAR, über lokale Zeitungen und Radiosender in Burgas und anderen bulgarischen Städten eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Damit sollte der allgemeine Bekanntheitsgrad des Vereins FAR gesteigert werden, und vor allem Jugendliche sollten auf Aktivitäten des Vereins aufmerksam gemacht werden.

Leider enthalten die Artikel und Radiobeiträge über die Arbeit von FAR jedoch häufig falsche Angaben und unzutreffende Informationen, auch dann wenn Presseinformationen vorbereitet wurden und die ProjektmitarbeiterInnen zu Interviews zur Verfügung standen. Der Verein hat immer wieder versucht, Journalisten für die Projektarbeit zu sensibilisieren, aber oft ohne Erfolg. Leider gibt es nur wenig journalistisches Interesse an einer Bildungseinrichtung, die die Jugend in Zeiten umfassender gesellschaftlicher Transformation begleitet und Orientierung geben will. Uns bleibt nur die Hoffnung, dass das öffentliche Interesse an der Jugend und ihren Themen steigt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden Kontakte zu gesellschaftlichen Gruppen und öffentlichen Institutionen gepflegt. Im Kontakt mit der Kommune Burgas gab es allerdings - trotz zahlreicher Versuche - noch keine echten Fortschritte. In der Verwaltung fehlt ein Ansprechpartner für die weitgehend unbekannte außerschulische Jugendarbeit und deshalb das politische Interesse an solchen Fragen. Im Gegenteil sind sogar weitere finanzielle Kürzungen im Bereich der Jugendpolitik zu verzeichnen. Obwohl der Verein FAR in der Region Burgas auf große öffentliche Akzeptanz stößt, ist eine Unterstützung und öffentliche Förderung aus kommunalen Mitteln der Stadt Burgas immer noch in weiter Ferne. Zu Gesprächen mit dem FAR-Verein erscheinen die eingeladenen Kommunalpolitiker - trotz vorher gegebener Zusagen - in der Regel nicht. Leider stehen die Probleme der Jugend auf der kommunalpolitischen Agenda der Stadt Burgas nicht sehr weit oben.

Sehr gute Kontakte entwickelte der Verein zu der Gemeinde Aitos. Dort hat der Bürgermeister großes Interesse an einer Zusammenarbeit mit FAR gezeigt. In Aitos arbeitet inzwischen eine sehr aktive Studentengruppe und es ist geplant, dort eine Außenstelle von FAR zu gründen.

Der Verein unterhält gute Kontakte zu wichtigen Institutionen, die in Bulgarien Bildungsarbeit betreiben und unterstützen. Zur Nationalagentur "Jugend für Europa", der bulgarischen Zentrale für das EU - Aktionsprogramm "JUGEND" in Sofia, konnte inzwischen ein gutes Verhältnis aufgebaut werden. Der Verein ist Mitglied im Bulgarischen Deutschlehrerverband und bekommt von dort regelmäßig Informationen. Im Rahmen der Vorbereitung eines Seminars zum Thema "Schülervertretung" fand ein Gespräch im bulgarischen Bildungsministerium in Sofia statt. Gesprächspartnerin war die zuständige Beamtin der Abteilung "Schule und soziale Umwelt" Frau Mariana Bancheva. Dabei konnten die Arbeit des Vereins FAR vorgestellt und wichtige Informationen ausgetauscht werden. Die Arbeit von FAR stieß im Ministerium auf großes Interesse und es besteht der Eindruck, dass dabei ein interessierter und zuverlässiger Ansprechpartner gefunden werden konnte.

In Bulgarien konzentrieren sich die meisten Aktivitäten im Jugendbereich auf Sofia. Mit seinem Standort in Burgas ist der Verein FAR eine der wenigen - wenn nicht die einzige - kontinuierlich und mit hauptamtlichem pädagogischem Personal arbeitende NGO in der bulgarischen Jugendarbeit außerhalb Sofias.

Als Informationszentrum hat FAR neben der pädagogischen Arbeit auch mehr und mehr Vermittlungsdienste zwischen Jugendlichen und anderen Jugendorganisationen wahrgenommen. FAR hat die Jugendlichen dabei über Veranstaltungsangebote, vor allem in deutschen Einrichtungen der politischen Bildung, informiert. Dabei konnte zahlreichen bulgarischen Jugendlichen die Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen und Europäischen Jugendwochen in Deutschland, Frankreich und der Tschechischen Republik vermittelt werden. Wichtige Partner waren dabei u.a. die Friedrich-Ebert-Stiftung in Würzburg, das Jugendwerk für internationale Zusammenarbeit in Aachen, die Jugendbildungsstätte Waldmünchen, das Franziskanische Bildungswerk in Großkrotzenburg, die Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke, der Arbeitskreis Sonnenberg, Arbeitskreis Ludwig Windthorst in Lingen-Holthaus, der Verein für Jugendförderung e. V.(BVJ) in Bonn

Förderung und Unterstützung von freiwilligem Engagement

FAR ist seit zwei Jahren auch in der Vermittlung von Freiwilligen im Rahmen des European - Voluntary - Service tätig und plant, seine Aktivitäten in dieser Richtung in Zukunft auszubauen. Zur Zeit tauschen das Haus am Maiberg und FAR im Rahmen des Projekts "Jugend erneuert Gemeinschaft" der Robert-Bosch-Stiftung Freiwillige aus. Nachdem 1999/2000 eine Bulgarin für ein Jahr im Haus am Maiberg und 2000/2001 ein Deutscher für ein Jahr bei FAR gearbeitet hat, werden im Oktober 2001 zwei Bulgarinnen ihren Freiwilligendienst im Haus am Maiberg beginnen. Im Frühjahr 2000 war der Verein an der Auswahl und Vermittlung von einigen Freiwilligen an die Bonner Kliniken durch das Deutsche Rote Kreuz beteiligt. Der Verein hat sich damit als Organisation, die zukünftig als Informations- und Vermittlungsstelle, aber auch als Einsatzstelle im Rahmen des europäischen Freiwilligenaustauschs eine wichtige Rolle spielen könnte, profiliert.

Die Beschäftigung mit dem Freiwilligendienst kann im nachhinein als besonders wichtiger Anstoß in der Projektarbeit bezeichnet werden. Damit kam der Aspekt des ehrenamtlichen, freiwilligen Engagements in den Blick von FAR und das Team versucht seither, Idee und Praxis des freiwilligen Engagements bei den Jugendlichen zu fördern. Freiwillige Arbeit und soziales Engagement sind im Moment nahezu unbekannt in Bulgarien, und die Konzepte werden mit der kommunistischen Vergangenheit assoziiert. Deshalb ist es auch schwierig, junge Menschen zu motivieren, sich an einer Jugendgruppe zu beteiligen bzw. sich aktiv im Verein FAR zu engagieren. Das Hauptinteresse der Jugendlichen besteht im Moment in der Frage, wie sie im Ausland studieren/arbeiten können, und so sehen sie im Verein FAR - obwohl er in dieser Richtung nicht aktiv wird - eine Möglichkeit, Information und Hilfe für ein Studium oder einen Aufenthalt im Ausland zu bekommen. Der Verein hat viele Anstrengungen unternommen und Aufklärung geleistet, um Jugendlichen und ihren Eltern eine realistische und kritische Einstellung zu dieser Auswanderungswelle zu vermitteln.

Beratung, Unterstützung und offene Jugendarbeit

Das Bildungsprogramm von FAR zielt auch darauf ab, junge Menschen zu ermutigen, sich selbst in Jugendgruppen zu organisieren (z. B. Schülerzeitungsredaktionen, Radiogruppen und sozial engagierte Gruppen). FAR unterstützt Initiativen bei der Gründung und berät und begleitet sie, um ihre Nachhaltigkeit zu sichern. Neben der persönlichen Beratung standen vor allem den Schülerzeitungsredaktionen in Burgas die Räume und technische Ausrüstung von FAR zur Verfügung. Die Büros und Räume des Vereins dienen aber auch anderen Initiativen als Tagungsraum für Gespräche und Versammlungen.

Leider ist der Verein weder von der personellen noch von der räumlichen Ausstattung her in der Lage, alle Wünsche und Erwartungen von Seiten der Jugendlichen zu erfüllen. Das zeigt, wie wichtig der Aufbau und die Etablierung von anderen Jugend - NGOs, die weitere Angebote für Jugendliche machen könnten, wäre. Um dem großen Interesse an der Arbeit des Vereins FAR und seinen Projekten gerecht zu werden, wurden feste Sprechstunden für die Beratung von Jugendgruppen angeboten. Damit organisierte das Projektteam seine Arbeit neu, um dem wachsenden Bedarf an Orientierung gerecht zu werden und Jugendliche damit besser für die Arbeit des Vereins zu begeistern.

Zu Beginn des Projekts war kaum vorauszusehen, dass sich die Arbeit des Vereins neben der Hauptaufgabe, Seminare der politischen Bildung durchzuführen, so stark verändern würde. Rückblickend lässt sich sagen, dass die Seminararbeit Voraussetzungen für eine offene Jugendarbeit geschaffen hat und den Bedarf für eine solche offene Jugendarbeit erst deutlich gemacht hat. Heute liegt deshalb ein Schwerpunkt in der Arbeit des Vereins FAR auch darin, für Jugendliche einen Ort zu schaffen, an dem

sie sich treffen können. Durch die pädagogische Begleitung erhalten sie dort Informationen und Hilfe zur eigenen Orientierung.

Um die offene Jugendarbeit zu stärken und kontinuierlich Angebote machen zu können, gründete der Verein im März/April 2000 "Junior FAR". Dort haben sich Jugendliche zusammengeschlossen, die sich in ihrer Freizeit im Verein engagieren und bei verschiedenen Aktivitäten helfen. "Junior FAR" ist auch der Versuch, Jugendliche an den Verein zu binden und ihnen die Identifikation mit der Arbeit von FAR zu ermöglichen.

Eines der ersten Projekte der neu gegründeten Jugendgruppe war der Kampf für einen eigenen Raum. Die frustrierenden Erfahrungen der Jugendlichen mit der Bürokratie konnten "Junior FAR" nicht daran hindern, durchzuhalten, bis das Ziel erreicht war. In den Räumen von "Junior FAR" trifft sich heute - entsprechend der Ziele von FAR - regelmäßig eine Gruppe junger Zeitungsredakteure und eine Gruppe von Radiojournalisten. Ein besonderer Erfolg ist das monatlich herausgegebene "Junior Bulletin", das zum Teil selbständig, zum Teil mit Unterstützung laufender Seminare von FAR entsteht. Eine weitere Jugendgruppe beschäftigt sich mit Fragen der Schülervertretung, um das Interesse an der Vertretung von Schülerinteressen weiter zu wecken.

Darüber hinaus gibt es einen kreativen Workshop, der sich mit Theater, Töpfern u.ä. Dingen beschäftigt. Am Wochenende treffen sich regelmäßig einige Jugendliche von "Junior FAR" zu Wanderungen in die Umgebung. Einige Jugendliche haben sich mit der Renovierung und künstlerischen Gestaltung eines Zauns in der unmittelbaren Nähe des Vereins beschäftigt und in Absprache mit den Anwohnern die freien Flächen mit Graffiti bemalt. Um die Farben für den Zaun zu finanzieren, haben die Jugendlichen versucht, bei großen Firmen Spenden zu erhalten, allerdings ohne Erfolg. Die Erfahrung zeigt noch einmal, wie die Gesellschaft auf solche Jugendinitiativen reagiert. Alle Gruppen von "Junior FAR" werden neben den hauptamtlichen Pädagogen von ehrenamtlichen Pädagogen und jungen Lehrern sowie vom deutschen Freiwilligendienstleistenden, der über einige Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit verfügt, begleitet.

Um die Verbindung zu den Schulen der Stadt Burgas halten zu können, wurden Kontaktpersonen aus dem Kreis der "Junior FAR" Mitglieder für jede Schule gewählt. "Junior FAR" hat eine eigene Struktur für Kommunikation und Koordination aufgebaut. Auf eigene Initiative von "Junior FAR" ist ein Internetkanal eingerichtet worden, über den die Verbindung von FAR zu den Jugendlichen und der Jugendlichen untereinander gehalten wird.

Um über Seminarveranstaltungen hinaus das Interesse der Jugendlichen an der Arbeit von FAR zu bewahren und sie weiter zu motivieren, hat das Projektteam weitere Aktivitäten in der offenen Jugendarbeit angeboten. So wurde am Vorabend der Parlamentswahlen in Bulgarien eine Wahl für Jugendliche simuliert, es wurden Gespräche mit Fachleuten zu aktuellen Themen organisiert. Wanderungen und Spiele im Freien gehören zu den freien Angeboten des FAR - Projekts und richten sich an alle interessierte junge Menschen der Stadt Burgas.

Entwicklungen und Tendenzen

Die deutsch-bulgarische Partnerschaft zwischen der Akademie für politische und soziale Bildung "Haus am Maiberg" und dem Verein FAR ist sehr erfolgreich. Es handelt sich um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit sehr hoher Verbindlichkeit auf beiden Seiten. Aufgrund der lange bestehenden Kooperation der beiden Organisationen gibt es kaum Kommunikationsprobleme. Der Know-how Transfer und der Austausch von Informationen sind äußerst intensiv. Dieses hohe Niveau und die gute Kultur der Zusammenarbeit waren so schnell und in diesem Maß möglich, weil die Partner bereits auf eine mehrjährige intensive Kooperation zurückblicken können.

Das FAR - Projekt endet im August 2001. Außerhalb dieses Zeitrahmens ist vom 14. bis zum 16. September 2001 eine Abschlusstagung mit internationaler Teilnehmer-schaft geplant. Auf der Abschlusstagung sollen die Ergebnisse des Projekts einer brei-teren (Fach-) Öffentlichkeit präsentiert werden.

Immer wieder wird der Wunsch an den Verein herangetragen, Außenstellen von FAR eröffnet zu werden. Mit der pädagogischen Unterstützung der Mitarbeiter von FAR und durch ein neues Projekt könnten weitere Informations- und Bildungszentren für Ju-gendliche in Bulgarien entstehen. Aufgrund aktueller Kontakte des Vereins FAR kämen für den Aufbau solcher Büros vor allem die Städte Aitos, Kosloduj, Sosopol, Pomorie, Plovdiv und Sofia in Frage.

Trotz schwieriger, zum Teil widriger Rahmenbedingungen ist es im FAR - Projekt ge-lungen, viele Jugendliche für den Verein zu interessieren. Neben der Schwerpunktar-beit des Vereins, medienpädagogische und politisch bildende Seminare und Internatio-nale Begegnungen durchzuführen, konnte eine offene Jugendarbeit etabliert werden. Durch positive Erfahrungsberichte von beeindruckenden Erlebnissen gewinnt die Arbeit des Vereins mehr und mehr an Akzeptanz und Anerkennung nicht nur in der Region Burgas. Vor diesem Hintergrund versucht der Verein, gerade den jüngeren Schülerin-nen und Schülern zu vermitteln, dass es auch Perspektiven im eigenen Land gibt und will damit ein Zeichen gegen die massive Auswanderung von jungen qualifizierten Menschen setzen.

Die im FAR - Projekt greifbaren Erfolge werden bei jungen Bulgaren aber erst wirklich Anlass zur Hoffnung geben, wenn sich die bulgarische Politik endlich auch den Inte-ressen der Jugendlichen zuwendet und die Jugend als Zukunft des Landes versteht.

Wenn die Rahmenbedingungen es zulassen und die Initiative entsprechende Unter-stützung erfährt, wird der Verein FAR in Kooperation mit seinem deutschen Partner Haus am Maiberg seinen Beitrag zum Aufbau von Demokratie und Zivilgesellschaft in Bulgarien leisten. FAR wird dann seine Angebote der außerschulischen Jugendarbeit, der politischen Bildung und der Internationalen Jugendarbeit in Bulgarien fortsetzen und ausbauen.

Aktive Medienarbeit - ein Beitrag zum Aufbau der Zivilgesellschaft Die Schülerzeitungsarbeit des Vereins FAR

Violeta Kyoseva

Zur Entstehungsgeschichte des Vereins und des Projekts FAR

Im September 1995 wurde in Rawda am Schwarzen Meer die erste deutsch-bulgarische Schülerzeitungswerkstatt durchgeführt. Damals trafen sich junge Schülerzeitungsredakteure aus ganz Deutschland, eingeladen vom Haus am Maiberg, einem Bildungshaus in Heppenheim, und Schüler des Goethe Gymnasiums aus Burgas, einer der großen Städte an der bulgarischen Schwarzmeerküste. Die deutsch-bulgarische Gruppe erarbeitete zusammen im Rahmen dieses 10-tägigen Seminars der praktischen Medienarbeit drei Seminarzeitungen, die von den Teilnehmern später scherzhaft "Rawda - Prawda" betitelt wurden.

Diese erfolgreiche Veranstaltung und die guten Ergebnisse gaben den Anstoß, optimistisch an einer weiteren Kooperation zwischen Deutschland und Bulgarien zu arbeiten. Schon im Oktober wurde in Burgas der " FAR Verein für Jugendbildung und Medienpädagogik FAR" gegründet, der seither eng mit dem Haus am Maiberg (seit 1998 Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz) zusammen arbeitet. Erst drei Jahre später, im Herbst 1998 konnten FAR und das Haus am Maiberg ihre gemeinsame Arbeit in ein von der EU gefördertes Projekt, dessen Schwerpunkt die Medien- und Schülerzeitungsarbeit ist, überführen.

Um das ambitionierte Projekt erfolgreich durchführen zu können, mussten die Partner zunächst die besonderen Rahmenbedingungen in der postkommunistischen Gesellschaft Bulgariens genau studieren und beachten. Die beiden hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter sollten in der Vorbereitungszeit weiter geschult und ermutigt werden, dass Schülerzeitungsseminare möglich und wichtig für die bulgarischen Jugendlichen sind.

Schon die Vermittlung dessen, was die Schülerzeitungsarbeit eigentlich bedeutet und welche Ziele sie verfolgt, war nicht einfach. In Bulgarien war die Tradition von Zeitungen in den Schulen nicht mit der in Deutschland vergleichbar. Es gab Schulzeitungen, einige mit sehr langer Tradition, die von Lehren und Schülern gemeinsam geschrieben wurden, aber von Lehrern und Schulleitung organisiert und kontrolliert wurden. Da Produktion und Druck dieser Zeitungen mit erheblichen Kosten verbunden waren, erscheinen Schulzeitungen nur episodisch zu Feiertagen und oft mit Unterstützung von Sponsoren. Bevormundung und Zensur galten auch für die an Universitäten und Hochschulen erschienenen Zeitungen. Die Studentenzeitungen wurden meistens durch die Universität finanziell unterstützt, und die Universitäten als Herausgeber kontrollierten gleichzeitig den Inhalt.

Das pädagogische Team des FAR Projekts stand somit vor der großen Herausforderung, Rolle und Nutzen von Schülerzeitung vor allem für eine noch junge Demokratie wie Bulgarien deutlich zu machen, und Jugendliche aus der Region für eine solche Arbeit zu motivieren.

Diese Herausforderung anzunehmen war vor allem deshalb möglich, weil der Verein FAR seit Beginn des Projekts über ein eigenes Büro, über die entsprechende Technik – PCs und Drucker - und über die personellen Ressourcen verfügte. Die beiden pädagogischen Mitarbeiterinnen, Violeta Kyoseva und Detelina Trendafilova, verfügten bereits über Erfahrung in der praktischen Medienarbeit und versuchten, mit der Hilfe von ehrenamtlichen Teamern das im Projekt geplante Programm sorgfältig vorzubereiten, sowie Seminare zu planen und durchzuführen. Zusammen mit dem Projektpartner

Haus am Maiberg wurden ein Seminarterminkalender sowie Dauer und Orte der Seminarveranstaltungen festgelegt. Gleichzeitig wurde versucht eine effiziente Öffentlichkeitsarbeit aufzubauen, es wurden Pressemitteilungen verfasst, Ausschreibungen an Schulen geschickt, Mund-zu-Mund-Propaganda betrieben und Kontakt zu SchulleiterInnen und LehrerInnen gesucht.

Zeitungsarbeit in der politischen Bildung

Die Schülerzeitungsarbeit trägt typische Merkmale einer politisch orientierten, außerschulischen Jugendarbeit, und mit dieser Art von Arbeit ist stets die Notwendigkeit verbunden, Jugendliche zu Engagement und Initiative zu motivieren. Wie bereits angedeutet, waren die Rahmenbedingungen für die Schülerzeitungsarbeit in Bulgarien zunächst sehr schwierig. Es war deshalb klar, dass Schülerzeitungen – wenn es überhaupt solche geben sollte - nur im Rahmen von Projektarbeit außerhalb der Schule geschrieben werden konnten. Nur im Rahmen eines Seminars fühlten sich die Jugendlichen frei und offen für Ideen und praktische Arbeit ohne Angst und fremde Dominanz. Nach der Teilnahme an Seminaren waren die Jugendlichen in der Regel für andere spontane Initiativen bereit.

Der größte Störfaktor bei diesen zivilgesellschaftlichen Initiativen war die Umgebung, Eltern, Schule und Gesellschaft, die im Grunde dagegen waren, dass die Jugendlichen ein politisches Bewusstsein entwickelten. Die gesamte Politik war durch ihre Erfahrungen in der kommunistischen Zeit gründlich diskreditiert. Trotzdem motivierten alle Schülerzeitungswerkstätten die Jugendlichen zu neuem Engagement. Viele Jugendliche, die an unseren Seminaren teilgenommen hatten, gründeten an ihren Schulen eigene Schülerzeitungen und waren dort die wichtigsten Akteure.

Aus unterschiedlichen Gründen kann die Schülerzeitungsarbeit Jugendliche besonders gut zum Engagement und zur Partizipation motivieren:

- Jugendliche in Bulgarien stehen - wie die Jugendlichen in Westeuropa auch – der Politik eher skeptisch und kritisch gegenüber. Mit der Zeitungsarbeit verbinden sie zunächst Spaß und greifen Themen auf, die sie selbst interessieren oder von denen sie glauben, dass ihre Leser sie attraktiv finden.
- Die TeilnehmerInnen wollen ihre journalistischen Fähigkeiten erproben, stoßen dabei aber schnell an ihre Grenzen. Die freie Formulierung von Texten und die freie Meinungsäußerung sind in den bulgarischen Schulen nicht selbstverständlich. Der Unterricht ist sehr theoretisch. Oft verlieren die Schüler die Lust und die Perspektive und sie treten, weil ihre Selbständigkeit nicht angeregt wird, nicht sehr selbstbewusst auf.
- Medien – vor allem die neuen Medien - üben eine große Faszination auf Jugendliche aus. Medien sind ein fester und wichtiger Bestandteil der Lebenswelt von Jugendlichen.
- Die TeilnehmerInnen mögen die Arbeit am Computer und haben dabei Spaß. Gleichzeitig haben sie sehr hohe Ansprüche an die zur Verfügung gestellte Technik. Obwohl viele Jugendliche über sehr gute Computerkenntnisse verfügen, fehlen ihnen die Anregungen, diese Kenntnisse auch im sozialen Umfeld einzubringen. Die Schülerzeitungsarbeit ist deshalb auch für PC-Profis und Fans gut geeignet, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.
- Die Layoutarbeit in den Schülerzeitungen ist heute sehr anspruchsvoll, und die TeilnehmerInnen orientieren sich an den professionellen Zeitschriften auf dem Medienmarkt, die für Jugendliche gerade attraktiv sind.
- In den bulgarischen Bildungsinstitutionen sind die Schülerzeitungsarbeit und die Verbreitung der Schülerzeitungen nicht geregelt. Die Jugendlichen brauchen deshalb nicht nur journalistisches Know-how, sondern müssen lernen, wie sie für die Zeitung werben und wie sie die Zeitung verbreiten. Sie brauchen dafür Zivilcourage und Managementfähigkeiten, die sie in unseren Veranstaltungen und durch unsere Bildungsangebote erlernen.
- Durch die Arbeit in der Schülerpresse eignen sich die MacherInnen Kompetenzen an, die ihnen die Schule nicht vermitteln kann: Neben der Medienkompetenz vor al-

lem soziale Kompetenzen. Die gemeinschaftliche Arbeit an einem Produkt bringt große Freude mit sich.

- Praktische Medienarbeit bringt für viele jungen Menschen auch die Möglichkeit, sich zu orientieren. Das hat große Bedeutung für Bulgarien, weil es nicht genug Angebote zur Orientierung und nicht genug Entscheidungshilfen für junge Leute gibt.

Anliegen und Ziele der Zeitungsarbeit mit Jugendlichen

Ein Hauptziel des FAR Projektes war es, in der dreijährigen Laufzeit ein eigenes, den Bedürfnissen der Jugendlichen in Bulgarien entsprechendes Konzept der außerschulischen Jugendbildung zu entwickeln. Mit Blick auf Ziele und Aufgaben politischer Jugendbildung lässt sich die Frage, wo und in welcher Form durch die Zeitungsarbeit nachhaltiges politisches Engagement und Interesse geweckt werden konnte, gut beantworten: Immerhin hat sich aus fast allen Seminaren eine Gruppe Jugendlicher zusammgefunden, um in Zukunft, mit pädagogischer Unterstützung von FAR, an einer Jugendzeitung zu arbeiten. Die Motivation der Jugendlichen, eine eigene Zeitung herzustellen, war sehr groß. Besonders wichtig für die Jugendlichen war die Erfahrung, ein fertiges Endprodukt, an dem sie mitgearbeitet hatten, in den Händen zu halten. Viele Jugendliche hielten den Kontakt zu FAR auch in der Form, dass sie unser Büro in den Sprechstunden besuchten.

Die Zeitungsseminare verfolgten im wesentlichen folgende Ziele:

- Jugendlichen einen Einblick in die Welt des Zeitungsjournalismus zu vermitteln,
- Jugendliche zu selbstständigem Recherchieren und Schreiben zu befähigen,
- Jugendlichen Gelegenheit zu geben, neue Hard- und Software für die Zeitungs- und Layoutarbeit kennen und anwenden zu lernen,
- die TeilnehmerInnen zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung zu motivieren und sie darin zu unterstützen,
- Jugendlichen zu ermöglichen, das Erlernete auch weiterhin praktisch umzusetzen,
- das Sozialverhalten Jugendlicher in Teams und Kleingruppen zu fördern,
- den Jugendlichen Medienkompetenzen zu vermitteln,
- Jugendlichen Wege aufzuzeigen, wie sie sich durch eine außerschulische Tätigkeit gesellschaftlich engagieren können und last but not least
- Jugendlichen Information über Finanzierung, Werbung und Vermarktung der eigenen Zeitung zu vermitteln.

Politische und soziale Inhalte

Die Schülerzeitungsarbeit hat nicht nur redaktionelle und gestalterische, sondern auch inhaltliche Aspekte. Zunächst sollten durch die praktische Medienarbeit natürlich ganz praktische Ergebnisse erzielt werden: Die Erstellung eigener Jugendzeitungen, die Beispiel und Anstoß für andere Initiativen sein sollten. Für die Entwicklung in Bulgarien nimmt die Schülerzeitungsarbeit von FAR für sich einen modellhaften Charakter in Anspruch.

Bei der Erstellung einer Zeitung übernahmen die Jugendlichen selbst alle journalistischen Aufgaben. Aber in der Schülerzeitungsarbeit spielen nicht nur redaktionelle, journalistische und gestalterische Layoutaufgaben eine Rolle, sondern es spielen viele inhaltliche Aspekte anderer Art in diese Arbeit hinein.

An erster Stelle unter diesen inhaltlichen Aspekten sind die unterschiedlichen Techniken der praktischen Zeitungsarbeit zu nennen: Wie werden die Ergebnisse einer Recherche zu Artikeln verarbeitet, und wie entsteht daraus eine gemeinsame Zeitung?

Neben diesen Techniken wurden in den Veranstaltungen thematische Einheiten zu unterschiedlichen Fragen der Medienkunde angeboten: Medien und die Medienlandschaft in Bulgarien, Besuche und Gespräche bei lokalen Zeitungsredaktionen, Gespräche und Erfahrungsaustausch mit Journalisten, sowie Schreiben für die Zeitung. Die Themen wurden entsprechend inhaltlich und didaktisch vorbereitet.

Seminareinheiten zu diesen Themen standen oft unter der Überschrift "Medienkritik und Mediennutzung" und sollten auch dazu beitragen, das eigene Medienverhalten als Konsument zu reflektieren. Denn durch die anschließende praktische Medienarbeit fand ein Rollenwechsel statt, die Jugendlichen wurden von Medienkonsumenten zu Produzenten, der sorgfältig vorbereitet werden sollte. Bei diesen Themeneinheiten wurden wichtige Informationen über den Journalismus und das journalistische System in Bulgarien vermittelt. Anhand von Beispielen wurde der Einfluss der Medien auf den Konsumenten und die damit verbundenen Gefahren der Manipulation aufgezeigt. Damit sollte deutlich werden, wie wichtig ein kritisches Medienverhalten ist.

Insgesamt reflektierten die Teilnehmer dadurch auch ihre Rolle als aktive Mitglieder der Gesellschaft am Beispiel der öffentlichen Kommunikation. Auf den Seiten der Schülerzeitung konnten sie dann ihre Visionen und Interessen vor einem ebenfalls jugendlichen Publikum zur Sprache bringen. Zusammenfassend sprechen wir als Pädagoge gerne von „journalistischer Ethik“, die wir in allen Bereichen der Medien für unumgänglich halten und für die wir unsere Teilnehmer sensibilisieren wollen.

In allen Seminaren rückte auch ein Thema und damit ein inhaltlicher Schwerpunkt in den Mittelpunkt. Die Themen wurden vom Team geplant und über die Ausschreibung der Seminare bekannt gemacht. Oft wurde die Themenwahl durch aktuelle Ereignisse beeinflusst. In diesem Rahmen wählten die Schüler dann die Themen ihrer eigenen journalistischen Beiträge selbst nach eigenen Interessen und Anliegen aus, was zu einer höheren Motivation führte. Um den Teilnehmern das Herangehen zu erleichtern, sollten die Themen nicht zu komplex, sondern dem Alter, der Erfahrung, der Umgebung und dem Problembewusstsein der Jugendlichen angepasst sein. Um einige Beispiele zu erwähnen: "Der Burgaser Teenager", "Die jungen Menschen und die Kommunalmacht", "Jugendinitiative und ethnische Toleranz".

Oft entwickelte sich lebhafte Debatten über den Zeitungstitel, bei denen interessante Gruppenprozesse zu beobachten waren. Dadurch wurden weitere Impulse für die inhaltliche Arbeit, sowie Anregungen zur Diskussion gegeben. Die Artikel, die von den Jugendlichen im Rahmen von Seminaren verfasst wurden, haben seit Beginn des FAR Projekts kontinuierlich an inhaltlicher Qualität gewonnen. Es ist ganz deutlich festzustellen, dass sich mehr und mehr jugendliche Autoren an soziale und politische Themen heranwagten und dafür fundiertere Hintergrundrecherchen betrieben. Waren zuvor die Artikel eher unterhaltend oder phantasierend, so ist jetzt - angestoßen durch die thematische Arbeit und die Themen der Seminare, ein für bulgarische Jugendliche außergewöhnliches Interesse an solchen Themenstellungen zu verzeichnen.

Didaktisch-methodische Aspekte der Zeitungsarbeit mit Jugendlichen

Durch die Arbeit in Redaktionsgruppen wurde das Sozialverhalten der Jugendlichen gefördert. In der gegenseitigen Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen, beim gemeinschaftlichen Erstellen einer Zeitung lernten die Teilnehmer Verantwortung zu übernehmen und - für bulgarische Jugendliche keine Selbstverständlichkeit - selbständig Entscheidungen zu treffen.

Die Arbeit in einer Zeitungsredaktion stärkt die Ausdauer und das Durchhaltevermögen der Teilnehmenden. Das Ziel – wie bei den Profis – immer im Auge: die Terminvorgabe für die Endredaktion der Zeitung. Dadurch, dass in Seminaren grundsätzlich in mehreren Redaktionsgruppen und an mehreren kleinen Seminarzeitungen gearbeitet wurde, entstand auch eine Art "Wettbewerb", der weiteren Motivationsantrieb mit sich brachte.

Der Vergleich zwischen mehreren Zeitungen beeinflusste die Arbeit insofern positiv, als man an Fehlern und guten Beispielen gemeinsam lernen konnte.

Die Schüler lernten im Laufe des Schreibens besser mit Frustrationen umzugehen: z. B. mussten längere Artikel aufgrund des begrenzten Platzes oft gekürzt werden, Interviews fielen aus organisatorischen Gründen und Unzuverlässigkeit der Interviewpartner aus oder die jungen Journalisten wurden von den Interviewpartnern oder den befragten Bürgern beim Straßeninterview nicht ernst genommen.

Organisatorisches

Da außerschulische Jugendarbeit in Bulgarien nahezu unbekannt ist, erschien es zudem wichtig, den TeilnehmerInnen vorab deutlich zu machen, wie ein Seminar strukturiert ist und was ihnen geboten wird, aber auch, worauf sie sich als TeilnehmerInnen einlassen, was von ihnen erwartet wird und welche Verantwortung sie ihrerseits mit der Teilnahme eingehen.

Bei der Vorbereitung des Teams standen folgende Punkte zur Klärung an:

- Wie lange dauert die Schülerzeitungswerkstatt?
- Mit welcher Zielgruppe soll gearbeitet werden?
- Wie werden die Einstiegsphase und der Prozess des Kennenslernens organisiert?
- Bei internationalen Seminaren: Welche spezifischen nationalen Aspekte sind zu beachten?
- Wo und wie wird die Zeitung vervielfältigt? (im Laufe des Seminars oder später?)
- Wie viel Zeit steht im Seminar zum Layout zur Verfügung?
- Welche Kompetenzen bringen die Teilnehmer selbst mit? Wo muss ein Teamer Kompetenzen einbringen?
- Welche Themen können am Ort des Seminars recherchiert werden? Welches Material muss vom Team mitgebracht werden? Was können lokale Kooperationspartner leisten?

(Der Verein hat im Laufe der Jahre in ganz Bulgarien viele überregionale Kontakte geknüpft, aber leider oft festgestellt, dass die Zuverlässigkeit der bulgarischen Institutionen noch sehr zu wünschen übrig lässt.)

- Welche Termine – etwa in lokalen Zeitungsredaktionen – müssen abgesprochen und vorbereitet werden?

(Journalisten sind oft unter Zeitdruck und im Stress und zeigen wenig Interesse für den Nachwuchs. Es sind nur wenige Journalisten, die pädagogisch sensibilisiert sind.)

- Welche technische Ausstattung steht zur Verfügung?

(Am Anfang des Projekts war FAR technisch noch nicht sehr gut ausgestattet und es gab noch keine Möglichkeit, die Technik auszuleihen. Die technische Ausstattung war damals noch sehr unzureichend für ein gutes Medienprojekt. Dazu kamen oft Stromausfälle, vor allem wenn Seminare in kleineren Orten durchgeführt wurden.)

Der Höhepunkt eines Zeitungsseminars ist selbstverständlich, wenn die TeilnehmerInnen die fertige Zeitung in Händen halten. Darauf haben alle Beteiligten einige Tage lang hingearbeitet. Jetzt ist aus den vielen Ideen, Einzelelementen und aus der gemeinsamen Energie ein gemeinschaftliches Produkt entstanden. Die Jugendlichen erleben, wie ihre Produktion veröffentlicht wird, sie erfahren, dass sie eine Möglichkeit haben, sich öffentlich mit ihren Themen und ihren Argumenten zu Wort zu melden und am gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozess beteiligt zu sein. Sie erleben sich als

aktiv agierende Bürger. Diese Erfahrung unterstützt in hohem Maße das Selbstwertgefühl der Beteiligten und fördert die Bereitschaft zu weiterem Engagement.

Sehr gefragt waren die Schülerzeitungsseminare. Die Schüler zeigten großes Interesse, konnten auch an Wochenende teilnehmen und waren durch die Erfolge und die eigenen Produkte sehr motiviert, auch weiter an einer Schüler- oder Jugendzeitung zu arbeiten. Viele haben zunächst auf ein aktuelles Seminarangebot reagiert, haben sich aber später mehr und mehr für die journalistische Arbeit interessiert. Als eine grundsätzliche Schwierigkeit stellte sich der enorme Druck der Schule und der Ehrgeiz der Eltern dar. Die meisten Eltern legen sehr viel Wert auf gute schulische Leistungen ihrer Kinder, aber wenig auf außerschulische soziale Aktivitäten. Viele junge Menschen, die unsere Angebote wahrnehmen wollten, waren oft gefordert, ihre Interessen in der Familie durchzusetzen.

Unsere Arbeit mit Studierenden war inhaltlich anspruchsvoller und stärker politisch orientiert. Die Studierenden sind eine Zielgruppe, die der Gesellschaft und ihren Institutionen in der Regel erheblich kritischer gegenüberstehen als Schüler. Vor allem in dieser Altersgruppe findet man die potentiellen Auswanderer und diejenigen, die glauben, dass sich in Bulgarien nichts verändern wird. Diese Gruppe hat viel zu sagen und nutzt dafür auch Studentenzeitungen, unter denen die Zeitung "Dajte da dadem" besonders erwähnt werden sollte, weil sie sich mit ihrer Kritik oft sehr offen und direkt an die Politik und die politischen Parteien wendet.

Da der Verein mit dem FAR Projekt seinen Schwerpunkt in der praktischen Zeitungsarbeit ausgebaut hat, war es notwendig, für diese praktische Medienarbeit geeignete Multiplikatoren auszubilden. Bei dieser Ausbildung, bei der wir bei den ausgewählten Multiplikatoren eine vorherige Teilnahme an Seminaren und praktische Erfahrung in der Zeitungsarbeit voraussetzten, standen vor allem Methoden und Arbeitstechniken der Schülerzeitungswerkstatt im Vordergrund. Es wurden verschiedene Möglichkeiten des Seminareinstiegs, Seminarverlaufs und der Seminauswertung vorgestellt. Auch in diesen Veranstaltungen wurden von den TeilnehmerInnen eigene Zeitungen erstellt, um durch diese praktische Erfahrung alle notwendigen Schritte zur Anleitung eines Seminars zu erlernen.

Sehr positiv ist zu vermerken, dass die TeilnehmerInnen in diesen Fortbildungsseminaren hoch motiviert und sehr offen für die neuen Inhalte und Methoden waren. Die meisten von ihnen haben sehr bald die Chance erhalten, ihre gelernten Fähigkeiten im Rahmen von Veranstaltungen für Schülerzeitungsredaktionen anzuwenden. So wirkte sich die Durchführung der Multiplikatorenschulung insgesamt positiv auf die Arbeit des FAR - Vereins aus.

Nachdem im Herbst 2000 Junior - FAR als eigene Jugendinitiative von FAR gegründet wurde, und viele der Mitglieder praktische Erfahrung in der Zeitungsarbeit hatten, lag es nahe, ein "Junior - FAR Bulletin" herauszugeben. Sehr schnell kristallisierte sich ein Kern besonders interessierter junger Journalisten heraus, die alternativ zu einer Schülerzeitung an einer Jugendzeitung wie dem Bulletin mitarbeiten wollten. In diesem Bulletin sollte über die Entwicklungen und die Aktivitäten des Vereins FAR berichtet werden. Insofern unterscheidet sich die Arbeit am Bulletin inhaltlich und methodisch von der Arbeit in einer Schülerzeitung.

Im Unterschied zur Arbeit in Seminaren bereiteten die Teilnehmer ihre Beiträge zuhause selbständig vor und hatten dann die Möglichkeit, in der Redaktionssitzung und im Verein Fragen zu klären und die Meinung des journalistischen Leitungsteams zu hören. Dabei bekamen sie viel Unterstützung von den pädagogischen Mitarbeitern, was ihnen nach eigenen Angaben mehr Sicherheit im Schreiben gab. Die Endredaktion im Verein konnte stärker praktisch orientiert werden, man konnte sich auf die Arbeit am Computer konzentrieren und mit Fragen des Layouts beschäftigen. Insgesamt ist die Arbeit

am Junior - FAR Bulletin ein wichtiger Schritt in Richtung einer eigenständigen Jugendzeitung für Burgas.

Internationale Schülerzeitungsarbeit

Die internationale Schülerzeitungsarbeit gab den Anstoß für die Gründung des Vereins FAR. Und so waren es auch in der Projektarbeit vor allem unsere bulgarisch-deutschen Schülerzeitungswerkstätten, die für die bulgarischen Jugendlichen immer wieder einen großen Motivationsschub mit sich brachten.

Die internationale Arbeit unseres Vereins wird auch deshalb sehr hoch eingeschätzt, weil in Bulgarien die Fremdsprachenkenntnisse eine wichtige Rolle spielen. Internationaler Austausch mit Sprachpraxis wird von Eltern und Schule sehr gut angenommen. Die Seminarzeitungen wurden sowohl bei Seminaren in Bulgarien als auch bei den Veranstaltungen in Deutschland in deutscher Sprache geschrieben. Die internationalen Schülerzeitungsseminare waren inhaltlich sehr stark auf das Thema „Medien“ und auf interkulturelles Lernen ausgerichtet.

Die inzwischen zur Tradition gewordenen deutsch-bulgarischen Schülerzeitungswerkstätten sind in ganz Bulgarien bekannt, weil SchülerInnen aus vielen bulgarischen Städten daran teilgenommen haben. Als Folge unserer Arbeit wurden in vielen Schulen Bulgariens Schülerzeitungen gegründet, und es entstand quasi ein Netzwerk von Schülerzeitungsredaktionen in den deutschsprachigen Schulen.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Verein baute während des ganzen Projekts seine Öffentlichkeitsarbeit offensiv aus. Pressemitteilungen über Schülerzeitungsveranstaltungen wurden vorher an die lokalen Medien wie "Burgas dnes" und "Radio Glarus" in Burgas gegeben. Durch Interviews, die die Projektmitarbeiter verschiedenen Medien gaben, konnte die Öffentlichkeit sowohl in Burgas als auch in anderen Orten, an denen FAR Seminare durchgeführt hat, erreicht werden. Auch in der deutschsprachigen Presse in Bulgarien, u.a. dem "Bulgarischen Wirtschaftsblatt" und im "Mitteilungsblatt des Bulgarischen Deutschlehrerverbands (BDV)", erschienen Pressemitteilungen über bulgarisch-deutsche Schülerzeitungswerkstätten. Bei den internationalen Veranstaltungen war der Kontakt zu bulgarischen Journalisten wegen mangelnder Fremdsprachenkenntnisse eher gering.

Im Laufe des Projekts wurden mit den beiden Burgaser Regionalzeitungen "Tschernomorski Far" und "Kompass" Vorgespräche geführt, ob FAR an den geplanten Jugendseiten dieser Zeitungen mitarbeitet. Aus organisatorischen Gründen konnte diese Idee bisher aber nicht verwirklicht werden.

Erkenntnisse und Transfermöglichkeiten aus dem Projekt

Obwohl die Voraussetzungen und Gegebenheiten in Bulgarien nicht mit denen in Westeuropa zu vergleichen sind, lässt sich zusammenfassend sagen, dass mit der Schülerzeitungsarbeit von FAR eine große Nische in der außerschulischen Arbeit besetzt worden ist. Die Schülerzeitungsarbeit leistet einen hervorragenden Beitrag zum Aufbau einer neuen demokratischen politischen Kultur in Bulgarien. Im Laufe des dreijährigen Projekts stieg das Interesse an der praktischen Medienarbeit kontinuierlich an, und am Ende des Projekts lässt sich von einem regelrechten Boom sprechen.

In der Endphase des Projekts waren unsere Seminare lange im Voraus ausgebucht. Das Leitungsteam suchte nach weiteren Möglichkeiten, möglichst vielen Jugendlichen den Schritt in die Zeitungsarbeit zu ermöglichen, um das neu entflammte Engagement und enorme Interesse der jungen Leute nicht zu enttäuschen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass durch die Schülerzeitungsarbeit der Grundstein für eine neue Art der außerschulischen Jugendbildung in Bulgarien gelegt wurde. Durch Schüler- und Jugendzeitungen erhält die bulgarische Jugend ein Forum, um für

die Anliegen der jungen Generation bei einem breiten Publikum Gehör und Resonanz zu finden.

Man kann fast sagen, dass die Schülerzeitungsarbeit in Bulgarien eine kleinen "Kulturrevolution" ausgelöst hat, und es bleibt zu hoffen, dass die damit angestoßene Kombination von Partizipation und Jugendmedien fortgesetzt wird. So kann die junge Generation ihre demokratischen Visionen ausdrücken, und die Integration der Jugend in eine neue demokratische Gesellschaft wird gefördert. Unser Projekt hat deshalb eigentlich kein Ende, sondern will neue Chancen für die Zukunft eröffnen.

Praktische Radioarbeit in der Jugendbildung

Gesellschaftliche Partizipation durch aktive Medienarbeit

Bozhidar Rachev

In Zeiten einschneidender gesellschaftlich-politischer Transformation in den ehemaligen sozialistischen Ländern Ost-, Mittel- und Südosteuropas in Richtung einer demokratischen Zivilgesellschaft wird es immer wichtiger, dass Bürger am gesellschaftlich-politischen Leben partizipieren.

Gerade bei Jugendlichen gibt es in den neuen Demokratien einen großen Bedarf an Orientierung und Diskussion über die unumgänglichen und notwendigen Transformationsprozesse. Es kann deshalb nicht überraschen, dass in der Arbeit des Vereins FAR viel über soziale Kompetenzen, politische Kompetenzen und Medienkompetenz gesprochen wurde, und dass es ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist, solche Kompetenzen zu fördern.

Unseren westeuropäischen Partnern und Teilnehmern wie uns selbst wurde im Laufe des Projekts immer wieder deutlich, dass viele Begriffe, die in Westeuropa selbstverständlich gebraucht werden, im öffentlichen Diskurs der ehemaligen sozialistischen Länder und damit auch in Bulgarien auf starke Vorbehalte stoßen. Begriffe wie "politisch", "Seminar", "Plenum" sind durch ihren Gebrauch in der sogenannten "entwickelten sozialistischen Gesellschaft" inhaltlich sehr negativ vorbelastet, weil sie als Grundbegriffe zur ideologischen Terminologie der totalitären Gesellschaft gehört haben.

Damit wird an einem kleinen Beispiel deutlich, wie lang und kompliziert der Weg des postkommunistischen Systems zu einer demokratischen pluralistischen Zivilgesellschaft ist, und mit welchen Schwierigkeiten er im Alltag belastet ist. Nachdem die Bürger in der Zeit des totalitären Regimes mehr oder weniger vollständig von den gesellschaftlich-politischen Prozessen isoliert waren, bedarf es größter Anstrengungen, und erfordert es sicher Jahrzehnte, bis eine „Bürgergesellschaft“ in Bulgarien entstehen wird. Vor diesem Hintergrund haben wir die Medien als wichtiges Element und als Antrieb in dem Prozess des Aufbaus einer Zivilgesellschaft in den Mittelpunkt unseres Projekts FAR gestellt.

Das Modellkonzept

Das zentrale Ziel unseres Modellkonzepts in Seminaren der praktischen Medienarbeit war es, Fähigkeiten zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Medien zu entwickeln und Medienkompetenzen unterschiedlicher Art zu vermitteln. Allerdings ist die Bandbreite dessen, was unter dem Begriff Medienkompetenzen verstanden wird, sehr groß. Oft wird unter Medienkompetenz – vor allem bei Vertretern aus Wirtschaft und Politik – sehr oberflächlich die Fähigkeit verstanden, Medien technisch gut bedienen zu lernen. Eine weit darüber hinaus gehende, ausführliche Definitionen stammt von Dieter Baake¹⁸, der vier Dimensionen von Medienkompetenz unterscheidet:

- Medienkritik
 - a. analytisch (angemessene Erfassung problematischer gesellschaftlicher Verhältnisse)

¹⁸Vergleiche dazu: Dieter Baake, Medienkompetenz als zentrales Ordnungsfeld von Projekten, in: Handbuch Medien: Medienkompetenz, Modelle und Projekte hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1999 und: Haus am Maiberg/Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (Hrsg.), Radio aktiv – Jugend strahlt aus! Dokumentation eines trägerübergreifenden Projekts der politischen Jugendbildung, Düsseldorf 2000

- b. reflexiv (Fähigkeit, das analytische Wissen auf sich selbst und sein Handeln anwenden zu können)
- c. ethisch (als Unterdimension, die analytisches Denken und reflexiven Rückbezug als sozial verantwortlich bestimmt und definiert)
- Medienkunde differenziert in
 - a. die informative Unterdimension (Wissensbestände)
 - b. die instrumentell - qualifikatorische Unterdimension (die Geräte bedienen zu können, Handfertigkeiten, die mit den neuen Medien verbunden sind)
 - c. Mediennutzung, in doppelter Weise differenziert
 - d. rezeptiv, anwendend (Programm-Nutzungskompetenz, Filmerleben, Filmgenuss etc.)
 - e. interaktiv, anbietend
- Mediengestaltung differenziert in
 - a. Mediengestaltung als innovative Praxis (Veränderungen, Weiterentwicklungen des Mediensystems innerhalb der angelegten Logik)
 - b. Mediengestaltung als innovative Praxis (Betonung ästhetischer Varianten, das Über - die - Grenzen - der - Kommunikationsroutine - Gehen).

In der Ära der Informationsgesellschaft "schweben" wir in einem Informationsozean, der von den vielfältigen Medien produziert wird. Dem globalen Medium Internet sind keine Grenzen gesetzt und es wird immer schwieriger, sich in der Informationsflut des Internet zu orientieren. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, in der pädagogischen Arbeit nicht nur die positiven und die negativen Seiten eines Mediums zu betrachten, sondern auch praktische Kenntnisse für eine kritische Auseinandersetzung mit den Medien zu vermitteln. Deshalb wurden im FAR Projekt die politische Bildung und die Vermittlung von Sozialkompetenzen zu Hauptbestandteilen der praktischen Medienarbeit sowie zentralen Zielen unserer Projektarbeit.

Politische Jugendbildung hat sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen zur kritischen Analyse der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse anzuregen und sie bei der aktiven Gestaltung der Gesellschaft zu unterstützen. Sie muss sich deshalb aktiv der Realität stellen, dass Medien ein zentrales Element und Merkmal der modernen Gesellschaft sind. Die Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger, Medien aktiv mit zu gestalten und Öffentlichkeit für ihre Themen zu schaffen, haben sich in den letzten Jahren, gerade auch durch die Entwicklung der neuen Medien, erheblich verbessert. Gerade deshalb ist die Vermittlung von (inter-) aktiver Medienkompetenz eine immer wichtigere Aufgabe politischer Bildung.

Die Medien bestimmen immer mehr unseren Alltag. Die Rolle der Medien als die vierte Gewalt wird immer stärker. Medien stürzen Regierungen, Medien ändern die Welt. Und im Unterschied zu den anderen sozialen und demographischen Gruppen sind junge Menschen viel stärker von dieser Medienexpansion betroffen. Jugendliche wollen aber nicht nur Objekt, sondern auch Subjekt in diesem medialen Prozess sein. Wenn wir darüber hinaus das hohe Bedürfnis von Jugendlichen zur Selbstentfaltung und Selbstinszenierung berücksichtigen, kommen wir zu der Schlussfolgerung, dass sich die heutige Jugend stark von vorhergehenden Generationen unterscheidet. Auch deshalb ist es wichtig, ihr Potential zu nutzen und sie nicht nur als Medienkonsumenten, sondern als aktive Mitgestalter der Medien und damit der Gesellschaft und des gesellschaftlichen Bewusstseins ernst zu nehmen.

Projektdurchführung

Die Arbeit an dem Projekt FAR gliederte sich insgesamt in drei Phasen, die Vorbereitungsphase, die Durchführungsphase und die Abschlussphase. Diese Phasen sollen im folgenden näher beschrieben werden.

Vorbereitungsphase vor Projektbeginn

Als Vorbereitungsphase wird hier zunächst die Tätigkeit des Vereins FAR seit 1995, also vor der Bewilligung des Projekts durch die Europäische Union, bezeichnet. Mit der finanziellen und pädagogischen Unterstützung unserer deutschen Partnerorganisation, der Akademie für politische und soziale Bildung Haus am Maiberg, wurde im August 1996 das erste deutsch-bulgarische Radioseminar in Sredetz in Bulgarien durchgeführt. Die Tagung stieß auf sehr großes Interesse, nicht nur seitens der Teilnehmer, sondern auch bei Radiojournalisten und in der Öffentlichkeit. Die im Seminar erarbeiteten Radiobeiträge zu unterschiedlichen jugendpolitischen Fragen und zu einem Vergleich zwischen Deutschland und Bulgarien wurden in einer von den Seminarteilnehmern mitgestalteten Live-Sendung von Juzhen Brjag ausgestrahlt. Noch während der Sendung bekam der private Sender so positive Rückmeldungen von Hörern, dass der Verein FAR von "Juzhen Brjag" das Angebot erhielt, dort regelmäßig an einer Jugendsendung mitzuarbeiten.

Trotz der Schwierigkeiten, die mit der Durchführung und Finanzierung einer solchen Veranstaltung verbunden sind, haben FAR und das Haus am Maiberg beschlossen, ein weiteres deutsch-bulgarisches Radioseminar in Neckargerach in Deutschland durchzuführen. Die Radiowerkstatt verlief ähnlich erfolgreich wie das Seminar in Bulgarien und stieß vor allem bei den bulgarischen TeilnehmerInnen auf enthusiastisches Interesse.

Dadurch, dass die praktische Radioarbeit, die durch die Kooperation zwischen FAR und dem Haus am Maiberg in Bulgarien eingeführt wurde, bei jungen Bulgaren auf so großes Interesse stieß, gewann auch die außerschulische politische Bildung an Bedeutung. Die Aktivitäten von FAR wurden nicht nur in Burgas immer stärker öffentlich wahrgenommen, sondern langsam auch in anderen bulgarischen Städten bekannt. FAR hatte von Anfang an das Ziel, auch überregional, also über Burgas hinaus, junge Bulgaren für seine Veranstaltungen der politischen Bildung zu gewinnen.

Vorbereitungsphase im Projekt FAR

Seit September 1998 konnte der Verein FAR mit Unterstützung aus dem Phare und Tacis Demokratieprogramm der EU arbeiten. Im ersten Jahr des Projekts - also in der Phase der Implementation - gelang es den Mitarbeitern von FAR, gute und nützliche Kontakte zu Journalisten und lokalen Radiosendern aufzubauen.

Dabei gilt es zu bedenken, dass sich die bulgarische Medienlandschaft vom System des deutschen Öffentlich-rechtlichen Rundfunks unterscheidet. Es gibt in Bulgarien nur private und staatliche Radiosender. Andererseits werden in den bulgarischen privaten Radiosendern, etwa im Vergleich zu deutschen Bürgerradios oder Nichtkommerziellen Lokalradios, sehr hohe Ansprüche an die Qualität der Radiobeiträge gestellt. Die Mitarbeiter von FAR standen also einerseits vor einer großen Herausforderung. Andererseits können heute in der praktischen Medienarbeit nach einer relativ kurzen Einführung auch von Jugendlichen mit Hilfe einfacher MD-Recorder und einem Multimedia-Computer semiprofessionelle Ergebnisse erzielt werden.

Neben der Arbeit mit der modernen Technik, die für Jugendliche einen hohen Stellenwert hat, haben solche semiprofessionellen Ergebnisse bei den Jugendlichen oft große Befriedigung und Stolz auf die eigene Rolle als professioneller Reporter und Moderator ausgelöst. Für uns als Pädagogen war es aber noch wichtiger, dass durch die praktische Medienarbeit neben der technischen Professionalität als Medienmacher auch die Ziele der außerschulischen politischen Bildung erreicht werden konnten:

- Denn durch die Arbeit in Redaktionsteams wurden die sozialen Kompetenzen der Teilnehmer geschult,
- durch die intensive Auseinandersetzung mit Medien und der eigenen Rolle als Medienmacher wurde sowohl die aktive (als Medienmacher) als auch die passive Medienkompetenz (als Konsument von Medien) gefördert und
- durch die gemeinsame Arbeit an einem gesellschaftlichen Thema wurden ganz allgemein die politischen Kompetenzen und das Wissen über politische und gesellschaftliche Zusammenhänge geschult.

In der ersten Phase des FAR Projekts standen wir vor erheblichen technischen Schwierigkeiten, denn wir mussten auf die oben beschriebene hohe Qualitätsanforderung der privaten Radiosender angemessen reagieren. Der Verein musste sich also neue und bessere Technik beschaffen. Damals verfügte FAR über zwei Computer, die von den zwei hauptamtlichen Referenten auch für die tägliche Büroarbeit genutzt wurden. Diese Rechner konnten deshalb weder in Seminaren noch in der lokalen Jugendarbeit von den Jugendlichen für Radioarbeit eingesetzt werden.

Für die ersten Radioseminare wurden Computer von Computerfirmen gemietet. Oft war die Kapazität dieser Rechner jedoch zu schwach für die praktische Medienarbeit, und die Firma wollte ihre stärkeren Geräte nicht an eine Jugendinitiative geben. Glücklicherweise verfügte FAR schon zum damaligen Zeitpunkt über ehrenamtliche Mitarbeiter mit großem technischem Know-how, die während der Seminare die Betreuung der Technik übernehmen konnten. Oft führten technische Schwierigkeiten jedoch zu einer Verlängerung von Veranstaltungen um ein bis zwei Tage. Solche Probleme wurden erst gelöst, als der Verein zwei weitere eigene Computer anschaffen konnte. Dadurch wurde die gemeinsame Arbeit wesentlich erleichtert, die Qualität der Radiobeiträge konnte verbessert werden und der Zugang zu einzelnen privaten Radiosendern wurde leichter.

Durchführungsphase

In der zweiten Phase des Projekts, die im September 2000 begann, konnten die Arbeitsstrukturen weiter aufgebaut und gesichert werden. Der Verein verfügte inzwischen – nicht nur durch seine praktische Radioarbeit, sondern auch durch häufige Gespräche die Mitarbeiter von FAR mit Journalisten im Radio führten – über sehr gute Kontakte zu lokalen privaten Radiosendern. Dank dieser Kontakte zu lokale Radiojournalisten und Radiosendern war die Tätigkeit von FAR bei diesen wichtigen Kooperationspartnern sehr bekannt, was die Ausstrahlung der im Rahmen des FAR Projekts produzierten Radiobeiträge wesentlich erleichterte.

In der Durchführungsphase des FAR Projekts wurden in der praktischen Radioarbeit vor allem folgende Aktivitäten organisiert:

1. Medienpädagogische Seminare

mit dem Ziel einer kritischen Auseinandersetzung mit Medien, vor allem mit dem Medium Radio und der Vermittlung von (inter-) aktiver und rezeptiver Medienkompetenz.

2. Politische Seminare

Zu verschiedenen gesellschaftlich-politischen Themen - sogenannte "Themenseminare" mit dem Ziel Kenntnisse und Kompetenzen zu bestimmten Themen zu erwerben.

3. Aufbau und Unterstützung von lokalen Arbeitsgruppen

Durch die oben beschriebene Neuanschaffung von Technik konnte das große Interesse der Jugendlichen, sich mit "Radiomachen" zu beschäftigen, nun besser befriedigt werden.

In dieser Phase entstand bei Junior FAR, der neu gegründeten Jugendorganisation des Vereins FAR – eine feste Gruppe von jungen Radiojournalisten. Durch gemeinsame Anstrengung konnte ein MD-Recorder angeschafft werden, mit dem die Redaktionsgruppe ihre ersten Radiobeiträge produzieren konnte. Leider konnten die Aktivitäten nicht weiter ausgebaut werden, weil neben der Technik auch die Räumlichkeiten fehlten. Die Tätigkeiten wurden vorübergehend eingestellt, aber die Mitarbeiter von FAR hoffen, sie bald fortsetzen zu können.

Der Verein FAR hat in jüngster Zeit einen guten und hoffentlich nachhaltigen Kontakten zur Leitung der Realschule "Bratja Miladinovi" aufgebaut, die über ein Radiozentrum für praktische Medienarbeit verfügt. Junior FAR wurde von dort das Angebot unterbreitet, die Radiotechnik mitnutzen zu können. Die pädagogischen Mitarbeiter von FAR verpflichteten sich im Gegenzug, pädagogische und methodische Hilfe zu leisten und ihr Know-how für die Arbeit im Radiozentrum der Schule einzubringen.

Kooperation mit lokalen Radiosendern

Einen der ersten Kontakte, den der Verein FAR im Bereich der Radioarbeit aufbauen konnte, war der zum populären Burgraser Radiosender "Juzhen Brjag". Der engagierte Direktor des Senders, Josif Petrov, wurde zu einem wichtigen und zuverlässigen Ansprechpartner für die Mitarbeiter von FAR. "Juzhen Brjag" stellt dem Verein FAR nicht nur Sendeplätze zu Verfügung, sondern wirbt auch für verschiedene Aktivitäten und Präsentationen, kündigt die Veranstaltungen von FAR an und berichtet darüber. Die Kontakte mit dem Radiosender "Juzhen Brjag" sind für den Verein von hohem Wert und sie entwickeln sich weiterhin gut.

Nach und nach konnte FAR auch Kontakte zu anderen Radiosendern aufbauen und Journalisten als Referenten für seine Seminare gewinnen. Heute verfügt FAR über gute Kontakte zu folgenden Sendern:

Zum Radiosender "Glarus", einem der führenden privaten Radiosender in Burgas. Durch die aktive Beteiligung einer Moderatorin dieses Senders, Katerina Kaprowa, als Referentin in Medienseminaren von FAR fand der Verein einen neuen guten Kooperationspartner. Leider waren im Programmformat des Senders keine Jugendsendungen vorgesehen und es konnte deshalb keine Live-Sendung ausgestrahlt werden. Die Mitarbeiter von FAR waren aber oft zu Gast im Sender und standen als Gesprächs- und Interviewpartner zu verschiedenen Themen zur Verfügung.

Mit folgenden weiteren Sendern hatte der Verein FAR in den letzten Jahren Kontakte:

- Radio "Maja" – als Interviewpartner
- Radiozentrum Burgas – oft zu Gast als Interviewpartner zu verschiedenen Themen und Präsentation der Tätigkeit des Vereins.
- Radio "FM+" - als Interviewpartner
- Radio "Darik" in Kardjali – Präsentation der Tätigkeiten des Vereins und des Projekts
- Radio "Aitos" – als Interviewpartner

Im dritten Projektjahr entwickelte sich ein guter und nachhaltiger Kontakt mit noch einem populären lokalen Radiosender – "Atlantik". Die Moderatoren der Jugendredaktion eröffneten dem Verein FAR die Möglichkeit, dass Studenten eine Magazinsendung ausstrahlen. Später waren Mitarbeiter von FAR oft Gäste und Interviewpartner bei Radio "Atlantik". Es bestehen gute Perspektiven für eine weitere Zusammenarbeit.

Resümee

Zusammenfassend lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

Gemessen daran, dass die praktische Radioarbeit mit Jugendlichen in Bulgarien bisher unbekannt war und niemand über Know-how in diesem medienpädagogischen Feld verfügte, ist es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, sehr viel Interesse bei Jugendlichen zu wecken. Die jungen Leute sehen in der praktischen Radioarbeit nicht nur eine Möglichkeit der Selbstentfaltung und Selbstinszenierung, sondern auch eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Das Radio zählt bei Jugendlichen noch immer zu den am meisten genutzten und beliebtesten Medien und steht in der Häufigkeit der Nutzung an dritter Stelle nach dem Fernsehen und dem Internet. Radio begleitet Junge Menschen in ihrem Alltag.

Sicher ist der Verein FAR nicht die erste Organisation in Bulgarien, die einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in der medienpädagogischen Arbeit entwickelt hat. FAR ist aber einer der ersten Vereine, der seine Ziele im Rahmen der politischen Jugendbildung verfolgt. FAR will Jugendliche nicht nur im Umgang und in der Anwendung verschiedener Medien schulen, sondern auch Fähigkeiten zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Medien entwickeln. Neben der (inter-) aktiven und rezeptiven Medienkompetenz sollten auch soziale Kompetenzen – etwa durch die Arbeit in Redaktionsgruppen – entwickelt werden.

Die praktische Radioarbeit ordnet sich als solche den allgemeinen Zielen des FAR Projekts unter, in dem Jugendliche lernen sollen, ihre eigene Position und Meinung zu politischen und gesellschaftlichen Themen zu entwickeln und den Aufbau einer zivilen Gesellschaft in Bulgarien aktiv mit zu gestalten.

Zusammenfassend kann sicher gesagt werden, dass durch das FAR Projekt in den letzten drei Jahren der Grundstein für die sozialpädagogische Jugendarbeit und die außerschulische (politische) Jugendbildung in Burgas gelegt worden ist. Wir können mit Zufriedenheit erwähnen, dass der Verein FAR die erste und bisher einzige Organisation in Burgas ist, die sich in diesem Bereich engagiert und Konzepte für die Jugendarbeit und Jugendbildung entwickelt hat. Das neue und wenig verbreitete Know-how stößt auf ein enormes und unerwartetes Interesse in der Öffentlichkeit. Ein Beleg dafür ist u.a., dass alle Veranstaltungen des dritten Projektjahres schon im Dezember 2000 ausgebucht waren.

Die bulgarische Politik hat in den letzten zehn Jahren keine angemessenen jugendpolitischen Konzepte entwickelt. Es kann uns deshalb nicht erstaunen, dass Jugendliche ihre Situation als schwierig und hoffnungslos empfinden. Die Jugend Bulgariens leidet sehr stark unter den Verwerfungen und Anpassungsprozessen der gesellschaftlichen und politischen Transformation. Jugendliche brauchen deshalb nachhaltige und kontinuierliche Unterstützung und Angebote zur Orientierung. Es wäre deshalb erfreulich, wenn die Arbeit des Vereins FAR bald durch Angebote anderer Jugendorganisationen ergänzt werden könnte. Der Verein FAR wird sein Know-how und seine umfangreiche Erfahrung gerne einbringen, um gemeinsam mit diesen neuen Jugendgruppen und in Kooperation mit Politikern und Vertretern der Verwaltung adäquate Konzepte für eine neue bulgarische Jugendpolitik zu entwickeln.

"Teacher leave us kids alone..."

Beiträge von jungen Bulgaren

Das pädagogische Team von FAR hat einige Jugendliche angesprochen, für die Abschlusspublikation des Projekts Beiträge zu schreiben und dabei Fragen aufzugreifen, die sie für besonders wichtig halten und die sie besonders bewegen. Die Herausgeber haben dieser Textauswahl die Überschrift "Teacher leave us kids alone..." gegeben, weil in einigen der Texte die für die Jugendphase konstitutive Auseinandersetzung mit Eltern und Lehrern besonders deutlich zum Ausdruck kommt. Darüber hinaus beschäftigen sich die jungen Autoren vor allem mit der historischen und zukünftigen Entwicklung Bulgariens und greifen aktuelle gesellschaftliche Fragen auf.

In der zweiten Gruppe von Texten setzen sich die jungen Bulgaren mit ihrem Land, seiner Geschichte, seiner Identität und seinem Verhältnis zu Europa auseinander. In den Texten wird die Spannung zwischen der Identifikation mit dem eigenen Land und der Attraktivität Westeuropas - eines westeuropäischen Lebensstils? - deutlich, eine Spannung, die die bulgarische Jugend zur Zeit mehr beschäftigt als viele andere Themen.

Wir haben die Nase voll von diesen Eltern

Daniela Janakieva, (Schülerin, 16 Jahre)

Was wollen wir Jugendliche eigentlich?: Grünes Licht um unsere eigenen Wünsche zu erfüllen. Jemand hält uns aber manchmal auf und tritt unserem Willen entgegen. Das sind die liebevollen Eltern, die nur das Beste für ihr Kind wollen und sich auf diese Weise in sein Leben einmischen.

In manchen Familien müssen Jugendliche die anstrengende Atmosphäre von ständigem Streit und Drohungen ertragen. Es gibt zwei Worte, die diese quälende Situation erklären können: Freiheit und Angst.

- **Freiheit**
ein Wort, von dem die jungen Leute schwärmen, ein Gut, das sie nicht besitzen.
- **Angst**
das schrecklichste Gefühl, das die Seelen der besorgten Eltern erobert hat.

Aber Angst wovor? - fragt auch der junge Mensch. Angst von der Wahrheit? Angst vor dem wirklich grausamen Leben? Angst vor der persönlichen Lebenserfahrung oder was? Wir wissen es einfach nicht. Deshalb können wir kein Verständnis für unsere Eltern aufbringen. Einerseits glauben die Schüler, dass ihre Freiheit von den Eltern beschränkt wird, andererseits sind die Erwachsenen der Meinung, dass sie sich streng gegenüber dem Kind verhalten sollen, um es zu besitzen und sein Leben zu regulieren.

Manche Eltern halten ihr Kind für ein Spielzeug. Sie versuchen durchzusetzen, was es anziehen und wie es mit den Anderen umgehen soll. Das ist unfair! Niemand will eingesperrt werden. Jeder Mensch strebt nach Individualität und Selbstständigkeit. Wir haben auch ein Herz, eine Seele und Träume, die sich erfüllen sollen. Deshalb ist es einfach unfair, sich in das Leben der Kinder einzumischen, um die eigene Meinung und Prinzipien durchzusetzen. Können die Eltern es nicht fassen, dass sie nicht nur unsere Freiheit beschränken, sondern auch unser zukünftiges Leben und uns selbst!

Trotzdem können sich die beiden Seiten verständigen. Jeder sollte sich nur ein bisschen bemühen und alles könnte in Ordnung gebracht werden. Das beste Mittel wäre ein ruhiges Gespräch miteinander zu führen. Wir sollten unsere Eltern ganz seriös verführen, damit sie sich unsere Meinung und zukünftige Wünsche anhören. Es ist unmöglich schon beim ersten Mal einen großen Erfolg zu ernten, nur wer geduldig genug ist, dem gelingt es.

Allmählich wächst unser Selbstbewusstsein und wir merken, dass wir uns auf den Weg machen sollen. Unsere Eltern können kein Vorbild für uns sein, die Menschen müssen sich verändern. Wir wollen uns verändern! Wir wollen unsere Persönlichkeit entfalten unsere Träume realisieren – auf eine Weise, die wir selbst mit bestimmt haben! Nur vom Lernen alleine werden wir kollabieren. Ein bisschen Freiheit, das wollen wir.

Die "Teen News" - Affäre

Konstantin Hristozov (Schüler, 18 Jahre)

Assen - Zlatarov - Gymnasium, das war meine Schule, als sich eine Idee zielgerichtet umsetzen wollte. Die Idee war banal: eine objektive und unabhängige Schülerzeitung. Der Zustand unserer Schule forderte diesen Schritt geradezu heraus.

Meine ersten Aufgaben, als ich Chefredakteur war, erwiesen sich als eine echte Katastrophe. Unsere Redaktionsgruppe hatte keine Lust zur Arbeit. Dann wurde ich aber durch ein Flugblatt auf den FAR Verein aufmerksam und beteiligte mich an einem von FAR organisierten Schülerzeitungsseminar. Ich lernte neues Know-how und versuchte damit unsere Schülerzeitung zu verbessern, aber erfolglos.

Einige Zeit später kam der zweite Teil des Seminars bei FAR. Obwohl die Teilnehmer inzwischen mehr Erfahrung hatten, gab es viele Fehler in den Seminarzeitungen. Das Problem bestand in der Organisation der Gruppen und ich dachte, dass eine andere Organisation die Arbeit unserer Schülerzeitung vielleicht wiederbeleben kann. Also organisierte ich alles neu.

Ich wartete drei Monaten und ließ meine Mitschüler die erfolglosen Ausgaben vergessen. Dann formte ich ein neues Team. Ich wusste, dass auch die erste Ausgabe mit der neuen Mannschaft nicht ideal sein würde und dass sie erst Erfahrung sammeln musste. Nach der ersten Ausgabe trafen wir uns, und tauschten unsere Kritik aus. Dabei entstanden manche Probleme in den Beziehungen zwischen den Autoren. Deshalb schrieben wir Regeln für die Redaktionsarbeit.

Das erste Redaktionsteam hatte aus sieben Personen bestanden und wir trafen uns in den Redaktionsräumen einer regionalen Zeitung, mit deren Chefredakteurin einer unserer Mitarbeiter gut bekannt war. Aber für zwanzig Redakteure, die das neue Zeitungsteam bildeten, mussten wir einen anderen Raum finden. Dabei half uns ein Mann, der die Initiative der Jugend schätzte. Er stellte uns zunächst einen Raum zur Verfügung.

Aber als Schüler des Assen - Zlatarov - Gymnasiums wollten wir einen Raum im Schulgebäude in einen Redaktionsraum umwandeln, was uns auch gelungen ist. Mit neuem Layout, neuen Rubriken und neuem Moral begannen wir eine neue Ausgabe der Zeitung vorzubereiten. Wir entschlossen uns den Schülern nicht nur Informationen zu vermitteln, sondern ihnen auch Themen zum Nachdenken anzubieten.

Auf den ersten drei Seiten der Zeitung kommentierten wir die größten Probleme des Gymnasiums: Eines Tages hatte eine Gruppe Jugendlicher einen Schüler halb tot geschlagen und seitdem wurden die Schultüre während des Unterrichts gesperrt. Aber die Schule wurde nicht bewacht und eines Morgens - am Tag des jährlichen Faschings - hatte ein halbtoter Drogensüchtiger unter den Innentreppen der Schule gelegen. Am Fenster, durch das er reingekommen war, gab es noch Blut. Niemand kümmerte sich darum, was die Schule tun könnte, um andere, ähnliche Fälle zu verhindern. Ein Paar Tage später trafen sich Schüler und Schulleitung, um darüber zu diskutieren. Aber das Ergebnis war nichts Konkretes. Unsere Schülerzeitung berichtete darüber in einigen Artikeln. Vor allem über die verantwortungslosen Kommentare der Direktorin, Penka Delieva, und ihrer Stellvertreterin, Svetlana Kostadinova. Wir schrieben aber nicht nur darüber, sondern forderten alle Schüler auf eine Stellungnahme zu den Problemen abzugeben.

Nachdem wir die Zeitung fertiggestellt hatten, folgten aufgebrachte Kommentare der beunruhigten Direktorin, ihrer Stellvertreterin und mancher Lehrer. Sie waren betroffen darüber, dass die Wahrheit für ihre Tatenlosigkeit so auch außerhalb der Schule bekannt wurde und beklagten, dass wir der Reputation des Gymnasiums Schaden zufügen.

Zur gleichen Zeit hatten wir bereits geplant, die Zeitung zu erweitern und zu vergrößern. Für die Finanzierung des Projekts brauchten wir aber die Unterstützung der Schule. Zlatka, eine unserer Redakteurinnen und ich führten dann ein langes Gespräch mit der Schulleitung, ohne dieses neue Projekt schon zu erwähnen, und hörten uns alle Beschwerden zu. Sie beschuldigten uns der Subjektivität, der Lüge und sogar des Verrats. Sie verlangten von uns die Zusage und das Versprechen, dass wir unsere negativen Behauptungen über die Schule widerrufen. Auf dem Weg nach Hause war Zlatka so verzweifelt über unsere Reaktion und unsere Zeitungsarbeit, dass sie unser Projekt gleich hinschmeißen wollte. Ich selbst hatte nicht die Absicht allen Zusagen und Versprechen gegenüber der Schulleitung einzuhalten. Wichtiger war, dass die Schulleitung erst einmal zufriedengestellt war.

Kurz danach präsentierten wir das Projekt einer größeren Schülerzeitung unserer stellvertretenden Direktorin, Svetlana Kostadinova. Sie war natürlich dagegen. Wir boten ihr an Beraterin des Projekts zu werden, und gaben die Zusage, ihr die Texte, die wir veröffentlichen wollten, vorher vorzulegen. Endlich war sie einverstanden und wir bekamen die Unterschützung der Schule.

Die Atmosphäre beruhigte sich. Aber einer unserer Autoren weigerte sich aus Angst vor manchen Lehrern weiterhin zu schreiben. Es folgten auch Drohungen gegen mich. Aber ich wartete ab und versuchte das Problem in meinem Redaktionsteam einzudämmen.

Nachdem unsere Schülerzeitung unerwartet von einer Stiftung¹ finanzielle Unterstützung für ihre Projekte bekommen hatte, informierten wir Svetlana Kostadinova nicht mehr über die Termine der Redaktionssitzungen und hielten das Erscheinungsdatum der nächsten Ausgabe geheim. Objektive Leser bewerteten unsere Arbeit sehr gut. Die Schülerzeitung erschien nun als luxuriöse monatliche Ausgabe mit Beiträgen von zahlreichen Autoren.

Was mir nicht so wichtig war, waren manche Kommentare von Erwachsenen. Lob und Anerkennung kam aber nicht nur von Seiten der Schüler, sondern auch von manchen NGOs. Von der Zeitung, die wir am Anfang gemacht hatten, blieb am Ende nur die Idee und der Name „Teen News“.

I went, I succeeded but I will come back

Anelia Stojanova (Schülerin, 15 Jahre)

There is a simple device generalizing the life philosophy: "If you can see something in your dreams, you can do it."

Everything starts from an accidental conversation, from a coincidence. Then a dream gives rise to your heart. You live with your dream and thought that it will come true. After a lot of sleepless nights, afterwards you have felt helpless and powerless; you find the right way of realizing it. You conclude that the West offers more opportunities for realization and you go there. After your success, reached with difficulties you stand in front of the world and declare: "I succeeded!" But why is your success there and not here. Your happiness will never be full because you are far away from your closest people and your home.

Believing in your dreams and their realization gives you power. It makes you strong and self-confident. This power and self-confidence force you to turn your gaze out of the borders of your country. You realize your life depends only on yourself. It will be what you make of it. Go! Go abroad! Probably there is better.

You are already there. It's difficult for you because you are alone among people whose language and whose faces are foreign. The dream stands behind you and the realization – in front of you. What will you do – will you go on forward to the top or will you gaze backward, keeping only the beautiful dream? Wherever you are, you know that you can do anything. The top can belong to you if you capture it. Don't be afraid you know your faith in your success is with you and it will never abandon you.

The day of the success isn't far. It is here near you, it is yours. And you can't believe how your dream has come true. Its realization means that you've been brave persistent and ambitious. It's difficult for you to believe that an idea, picked up by chance in your conscious, has made you a superstar in your own spectacle in plain sight of everybody. You are on the top of your happiness.

Be happy, little man in the big world! You deserve it. Because you proved yourself in front of the world, because it isn't easy to bring your unbridled dreams to stunning reality when you are surrounded by cold faces and people who aren't interested in you, because you are another man, because you risked, because you did your best, because you succeeded.

It was the little man's big day.

It doesn't matter how happy he is, when he comes home and realises that he is alone, his eyes fill up with tears, asking: "What am I here? What am I doing here? I succeeded but can I always live like that?"

Warum orientiert sich der Bulgare so sehr an der Geschichte?

Katya Gogova, (Schülerin, 16 Jahre)

Außer Geschichtslehrern gibt es meiner Meinung nach wenige Leute, die sich für die Geschichte unseres Staates interessieren. Die anderen kennen nur die großen Ereignisse, z. B. die Entstehung des bulgarischen Reiches 681, die Taufe der Bulgaren im Christentum 864- 865, das goldene Zeitalter unter der Regierung von Zar Simeon (bis 927) und unter Ivan Assen II.

Auch von der türkischen Herrschaft haben die Leute viele Kenntnisse – vor allem weil es so wichtige Geschichtsromane wie "Unter dem Joch", "Der eiserne Lichtwerfer", "Iinden" gibt. In der Schule werden diese Romane gelernt und daher weiß der Bulgare sehr viel über die Kämpfe unseres Volkes gegen die fremde Herrschaft (z. B. den April-Aufstand).

In der Schule lernen die Schüler die bulgarische Geschichte wirklich sehr gründlich. Bereits von der ersten bis zur vierten Klasse bekommen sie erste Grundkenntnisse, in der achten Klasse werden diese Kenntnisse der bulgarischen Geschichte vertieft. In der elften Klasse lernt man erneut gründlich die Geschichte Bulgariens.

Deshalb besteht die Frage, ob man so viel Geschichte (Mittelalter, Antike) lernen muss, statt die Neuzeit besser zu kennen. Als eine Schülerin, die Geschichte interessant findet, bin ich der Meinung, dass man von allen Aspekten der Weltgeschichte Kenntnisse haben soll. Besonders interessant sind die Ereignisse der neuen und neuesten Geschichte, die Zeit seit dem Ersten Weltkrieg und dann vor allem nach 1990. Erst wenn man diese Ereignisse kennt, z. B. die Gründe für den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs (einer der größten Fehler der Menschen), kann man versuchen nie wieder diese Fehler zu machen.

In Bulgarien hat die Geschichte sogar die diesjährigen Wahlen beeinflusst. Unter den Bulgaren gibt es Erinnerungen an unsere Könige, Zar Ferdinand und Zar Boris III. Besonders der letzte war ein guter Herrscher, die Leute vertrauten ihm. Sein Sohn Zar Simeon II kehrte jetzt nach Bulgarien zurück, beteiligte sich an den Wahlen und gewann diese. Offenbar vertrauen ihm die Leute, wie seinem Vater. Hier beeinflusste die historische Bedeutung einer Person die aktuellen Ereignisse. Das bulgarische Volk wird darunter leiden, dass die Geschichte so großen Einfluss auf die aktuellen Ereignisse hat.

Ähnlich ist es bei unseren Beziehungen zu den Türken. Viele vorwiegend nicht besonders intelligente Menschen hassen die Türken wegen der fünfhundertjährigen türkischen Herrschaft. Doch der Bulgare muss die schlechten Ereignisse in der Geschichte verarbeiten können. Die Geschichte kann eine Quelle von Lehren sein, vielleicht kann sie uns zeigen, welche Fehler wir nie wieder machen dürfen.

Ob der große Einfluss der Geschichte auf uns und die diesjährigen Parlament Wahlen ein Fehler war, das wird die Geschichte zeigen.

"Баница mit Musik" oder wie zwei Länder eine Frequenz teilten

Zlatka Byalkova (Schülerin, 18 Jahre)

Vor sechs Jahren wurde in Burgas der Verein FAR gegründet und vor drei Jahren entstand aus der Kooperation mit dem Haus am Maiberg ein großes Projekt, das bis September 2001 dauert. Das Projekt wird im Rahmen des Phare und Tacis Demokratieprogramms der EU gefördert. Die Grundidee des Vereins ist es, Jugendliche für Zivilcourage und selbstbewusstes politisches Engagement zu ermutigen. Zivilcourage heißt nämlich der Mut und die Möglichkeit unsere persönliche Position in der Gesellschaft zu verteidigen und mit lauter Stimme unsere Meinung offen zu sagen.

Der Verein FAR macht uns, die Jugendlichen Bulgariens mit unterschiedlichen Diskussionsformen und Prozessen der Entscheidungsfindung bekannt. Und durch das Gelernte und Geübte beteiligen wir uns am Demokratisierungsprozess unseres Landes. Ziel des Projekts FAR ist die Schaffung der Grundlage einer Infrastruktur, die die aktive Teilnahme der Jugend am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Einer der wichtigsten Stütze dieser Infrastruktur sind die Medien. Die Medien als Träger des freien Wortes und als ultraschneller Verbreiter der heutigen Jugendkultur. Nachweislich wirken Medienveranstaltungen auf die jungen Leute in Bulgarien am meisten. Deshalb werden Medienseminare intensiv gefördert.

*Hallo, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer von Radio Darmstadt
wir grüßen Euch und herzlich willkommen zu "Banitza mit Musik"*

So lautete die Anmoderation der deutsch- bulgarischen Radiosendung bei RADAR, einem lokalen Radiosender in Darmstadt. Eine Sendung, die während der Tage einer deutsch- bulgarischen Radiowerkstatt im Haus am Maiberg vorbereitet wurde. Für eure bildhafte Vorstellung, liebe Leser: das Haus am Maiberg besteht nicht nur in einer perfekt organisierten und funktionierenden Akademie für politische und soziale Bildung, sondern ist auch ein moderner und bequemer Wohn- und Arbeitsplatz, der tolle Bedingungen anbietet.

Ich hatte die Chance bei diesem deutsch- bulgarischen Radioseminar im Haus am Maiberg vom 2. bis zum 10. April 2000 mitzumachen: Locker in 10 Tagen wurde das Seminarprogramm verteilt. Neben dem Erlernen journalistischer Darstellungsformen, Aufbereitung eines Beitrags und Schreiben für's Hören, standen auf dem Plan auch Exkursionen nach Köln, Frankfurt und Heidelberg. Die Medienlandschaft der BDR in Gesprächen, Besuchen und Exkursionen kennen zu lernen und dazu eigene Radiobeiträge zu produzieren war eigentlich das Ziel des Seminars. Nachher verwandelten sich

diese Beiträge in Zutaten unserer "Banitzza mit Musik". Der Umgang mit digitaler Radiotechnik wurde dabei so erklärt, dass wir selbständig damit umgehen konnten.

Nach der Erklärung und Besprechung grundsätzlicher Fragen und Techniken teilten wir uns in drei Redaktionsgruppen. Jede Gruppe produzierte einen Beitrag über eine der drei Studios bzw. Produktionen, die wir besucht haben: die Oli Geissens Talkshow bei RTL in Köln, EINS LIVE beim WDR und den privaten Radiosender FFH in Frankfurt.

Die Arbeitsatmosphäre in den Gruppen war absolut angenehm, locker und produktiv. Und die Stimmung der Teilnehmer lässt sich nur mit drei Worten beschreiben: Immer gute Laune. Der Geist der Gruppe war ständig auf hohem Niveau gehalten durch Witze, Spaß an der Arbeit und die Nationalabende.

Als Schlussworte möchte ich dem Verein FAR, seinen Organisatoren und Mitarbeitern viel Glück und Erfolg wünschen, weil sie uns die Hoffnung und den Glauben mit viel Fleiß und Mut zurückbringen. Ihr beleuchtet und klärt unseren Weg auf, liebe Freunde. Bleibt immer ein "Orientierungs - FAR" (für deutsche Leser: das bulgarische FAR bedeutet übersetzt Leuchtturm) in unserer Jugendbildung und strahlt mit noch hellerem Licht die Zukunft.

Europa in Bulgarien

Haben sie uns die Lampe ausgeschaltet oder ist die Glühbirne durchgebrannt?

Ana Kodjaivanova (Schülerin, 19 Jahre)

Wir schreiben das Jahr 681. Chan Isperich und seine Leute besiedeln das schöne und fruchtbare Land an der Schwarzmeerküste. Mit beharrlicher Deutlichkeit machen sie den Byzantinern klar, dass sie ab jetzt dieses Fleck Erde ihre Heimat nennen werden. Unsere Heimat – Bulgarien.

Seltsam sehen sie aus, verhalten sich merkwürdig und sind von irgendwo in der Ferne auf ihren Pferden gekommen. Man nennt sie „Barbaren“ oder „Ungläubige“, sie werden von allen beleidigt, verachtet. Aber diese Barbaren wissen genau, was sie wollen, fragen nicht, ob man es ihnen gibt, sondern nehmen es sich einfach, so als ob es ihnen gehöre. Sie kennen kein Ende, kennen keine Erniedrigung und keine verletzte Würde. Sie machen keinen Stop auf dem Weg zum Erfolg. Der Effekt lässt nicht lange auf sich warten.

Anfang des 10. Jahrhunderts, die Zeit des Zaren Simeon, erstreckte sich Bulgarien zwischen drei Meeren, bedeckte nahezu die gesamte Balkanhalbinsel. Bulgarien war der Europäische Südosten, ein wesentlicher Bestandteil von Europa. Von EUROPA.

Simeons Land Bulgarien ist nun kein Barbarenreich mehr, es ist ein Paradebeispiel für ein europäisch – christliches Land. Mehr noch, eine Großmacht mit reicher Kultur, dessen Wort Gewicht hat, auf das jeder Rücksicht nimmt, welches keiner einfach übergehen kann.

Seit dieser Zeit ist der Bulgare ein Europäer, bis heute hat er nicht aufgehört, ein solcher zu sein. Weder während der byzantinischen Zeit, noch unter türkischer Sklaverei vergisst er, wo er hingehört, wer er ist, was er war und was er einst erreicht hatte. So hält er über viele Jahrhunderte schweren Angriffen stand. Paisij Hilendarski, ein bulgarischer Geistlicher richtet sich in den schlimmsten Zeiten an seine Landsleute: "Oh, unvernünftige Leute, warum schämt ihr euch, dass ihr Bulgaren seid?" Stattdessen sollten sie selbstbewusst und mit erhobenem Haupt durch die Welt gehen, immer gewahr, dass sie Europäer seien.

So ist auch zu verstehen, warum die Bulgaren, kaum waren sie befreit, sich nach Europa orientierten. Aber nicht etwa ängstlich oder schüchtern, nein mutig und vereint, denn diese Welt war keine fremde, sie war immer ein Teil des Bulgarischen Volkes.

Wenngleich der Bulgare "Baj Ganjo"¹ genannt wurde, so ist doch das Wichtigste, dass er da ist und sich zu Hause fühlt, die Balkanhalbinsel ist eben doch ein Teil Europas.

Der Bulgare durchlebt sieben Jahrhunderte der Sklaverei, der Kriege und nationalen Katastrophen, und trotzdem verliert er seinen Glauben und seine Charakterzüge nicht. Letztendlich aber wurde der Bulgare weich, etwas war geschehen. Und wie bei den meisten Vorfällen dieser Art reichen die Konsequenzen bis in die Gegenwart, dazu kommen weitere, mehr oder weniger erbärmliche Kapitel.

Schade ist, dass man uns irgendwie dazu bringen konnte unsere Geschichte zu vergessen. Schade ist, dass uns die Kräfte nicht ausreichten, um Opposition gegen die großen politischen und ökonomischen Interessen zu bilden. Schade ist, dass man uns Glauben machte, wir seien keine Europäer, obwohl wir seit 1300 Jahren welche sind.

Wir wären keine Europäer, weil wir Bulgaren seien. Eben weil wir Bulgaren sind, macht uns das zu Europäern! Weil wir noch Identität, weil wir noch Unverwechselbarkeit haben und unser über Jahrhunderte gewachsenes Bulgarentum tradieren. Sollen wir es nun einfach wegwerfen, wenn wir so lange dafür gekämpft haben? Sollen wir uns in multinationale Hybride verwandeln, geklont mit Kulturbestandteilen, die in anderen westeuropäischen Gesellschaften gewachsen sind? Wird man uns dann als "würdige Europäer" ansehen? Wahrscheinlicher ist doch, dass man uns verspotten wird und zu uns sagt: "Seht her, diese Narren, sie haben sich wieder im Weg geirrt! Sie haben uns schon wieder falsch verstanden."

Die bulgarische Wahrheit ist nicht weniger wahr als die westeuropäische. Auch wenn wir Schnaps trinken und Bohnen essen. Auch die Griechen gehören zur Europäischen Union und keiner hat sie aufgehalten Ouzo zu trinken und Teller auf ihren Köpfen zu zerschlagen.

Sie teilten die Welt in "Europa" und "den Osten vor dem Paradies". Sie warfen uns aus dem eigenen Haus und jetzt sagen sie: "Wir werden sie aufnehmen, aber..." Und wir ziehen uns gleich aus. Zu hoffen bleibt, dass sie uns am Morgen nicht wie eine billige Hure rauswerfen. Lassen wir uns nicht erniedrigen, lassen wir unsere Integration nicht auf Kosten unserer Geschichte und Kultur gehen.

Apropos "Integration... ?!" Ich will es "Begreifen" nennen. Notwendig ist lediglich, unsere Augen zu öffnen und zu sehen, dass es eigentlich unsere Tür ist. Und es ist ganz und gar nicht nötig, nackt hindurch zu gehen. Und lasst uns mit dem Klagen aufhören.

Ein starker Staat wird nur durch eine starke "menschliche Gesellschaft" gebildet. Alles übrige ist Arbeit, die getan werden muss.

Mein Land, mein Bulgarien

Veneta Nikolova (Schülerin, 19 Jahre)

"Ich bin ein kleines Land im östlichen Teil der Balkanhalbinsel, mit hohen, blauen Bergen, einer Küste am Schwarzen Meer und Grenzen, die offen für alle sind, die hineinkommen wollen - obwohl die meisten eigentlich hinaus wollen. Ich bin nicht mehr jung, seit mehr als 1300 Jahre beschäftigt man sich mit mir. Früher änderte man meinen Grenzverlauf, heute versucht man, mein Volk zu verändern. Es so zu betrügen, dass es vergessen soll, dass alle Menschen von Geburt gleich sind und Menschenrechte haben, die unantastbar sind. Zumindest sollten sie unantastbar sein. Und, wie schon seit jeher, handelt jeder nach seinen persönlichen Interessen. Im Westen, so

¹ "Baj Ganjo" ist der Inbegriff für einen Listigen Bulgaren, der mit unkonventionellen Methoden bekommt, was er will. Hat einen eher negativen Beigeschmack und ist literarische Symbolfigur, ähnlich dem deutschen Michel oder der französischen Marianne.

werdet ihr vielleicht sagen, handelt man ja genauso. Ja, vielleicht, aber eben nicht so offensichtlich.

Und dann denke ich mir, dass Leute, die protestieren, nicht einfach nur so tun als ob, sondern wirklich irgendwelche Sorgen haben - und hier findet sich immer jemand, der Protest erhebt

Ich bin ein armes Land. Abgesehen von meinen Auslandsschulden, die sich auf 11 Milliarden Dollar belaufen, fehlen mir die meisten Dinge: Eine EU – Mitgliedschaft habe ich nicht. Politiker in der Regierung, die realistische Vorstellungen von der Lage haben, fehlen mir ebenfalls. Vielleicht sind sie ja Schauspieler, obwohl immer weniger Leute lachen.

Auch keine Altersvorsorge, kein funktionierendes Nationalradio, ja sogar keine nationale Flugtransportgesellschaft gibt es noch.

Von Außen gesehen scheint ja alles gar nicht so schlecht zu sein. Dubiose Berichte werden veröffentlicht, in denen steht, dass sich die bulgarische Wirtschaft in einem "gesunden Zustand" befindet. Ausländische Politiker und Staatsleute, die zu Besuch kommen, äußern sich immer 'angenehm überrascht', sei es von der guten Küche, von Peter Stojanows breitem Lächeln oder von dem glücklichen Zufall, dass ihnen nichts gestohlen wurde. Und so sichern sie auch gleich freundliche Unterstützung zu, die sicher leicht zu versprechen ist, wenn man sich mindestens 1000 km weit weg befindet."

Soweit die objektive Bewertung: Wenn ich zuvor versucht habe, mich in die Rolle meines eigenen Landes zu versetzen, will ich nun von meinem eigenen Blickwinkel auf die Sachen schauen. Denn alles, was ich betonen will, hat auch seine gute Seite. Beispielweise ist die Visa - Pflicht nun gefallen! Nun, auch wenn das der einzige positive Aspekt sein sollte, es zeigen sich doch noch einige andere farbige Nuancen auf dem schwarz-weißen Filmstreifen.

Und jetzt noch ein persönlicher Tick: In diesem Jahr mache ich Abitur. Hoffentlich bestehe ich meine Aufnahmeprüfungen an der Universität in Sofia. Ich vertraue darauf, hier in Bulgarien gut leben zu können. Und ich bin sicher, dass ich nicht die einzige bin, die so denkt! Und ich werde die Hoffnung nicht verlieren, denn alles im Leben hängt sowohl vom Zufall, als auch von einem selbst ab. Sozusagen eine "Fifty – Fifty – Chance".

Und wer will da behaupten, dass Schwarzweiß-Filme keine Meisterwerke werden können?

„Aller Anfang ist schwer...“

Junior FAR – eine Initiative der jugendlichen Vereinsmitglieder

Russin Borislavov (Lehrer, 28 Jahre)

„Ihre Seelen leben in dem Haus von morgen, in das ihr nicht eintreten könnt, nicht einmal in euren Träumen. Ihr könnt euch bemühen, ihnen gleich zu werden. Aber versucht nicht Sie euch gleich zu machen“.

Die Arbeit mit Jugendlichen birgt ein großes Potential. In ihrem reinen Wesen und ihrer Unbedarftheit stehen sie uns Pädagogen/Lehrern gegenüber. Wir haben die einmalige Chance ihre Entwicklung mitzubestimmen und zu beeinflussen. Auch wenn einige von uns es vielleicht nicht wahrhaben wollen, so sind wir für die Jugendlichen doch "Vorbild und Entwicklungshelfer". Dabei tragen wir eine große Verantwortung, derer wir uns bewusst sein müssen.

Bei der Gründung von Junior FAR waren am Anfang ganz besonders die Pädagogen in ihrer oben beschriebenen Aufgabe gefordert. Sie mussten motivieren und sich engagieren und immer wieder Überzeugungsarbeit leisten, dass auch das Unvorstellbare

machbar sein würde. Eine Organisation zu gründen, deren Rahmenbedingungen (Mitglieder, Sitz, Satzung, Finanzierung, etc.) zum Großteil noch völlig unbekannt waren, erforderte viel Mut von allen Beteiligten.

Junior FAR will ein Ort sein, an dem man miteinander und voneinander lernen kann. Ein Ort außerhalb von Elternhaus und Schule, an den man gerne kommt und an dem man sich durch die Interaktion mit anderen weiterentwickeln kann. Gerade das Zusammensein mit anderen, die Diskussion und Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen eröffnet den Jugendliche Möglichkeiten, die sie so sonst nirgendwo haben. FAR bedeutet Leuchtturm, Licht, und viele unserer Mitglieder erfahren in FAR/Junior FAR eine Bereicherung (eine Erleuchtung), die sie gerne weitertragen. Die Möglichkeit, als Individuum, Gruppenzugehörigkeit zu erleben, das eigene Talent zu kultivieren und zu präsentieren, Selbstbewusstsein zu finden, kritisch und positiv zu denken, dies charakterisiert die neue Welt von Junior FAR.

Die Idee Junior FAR zu gründen kam spontan, weil man das Gefühl hatte einen eigenen Ort als Treffpunkt für die Jugendlichen zu benötigen und auch weil man das Bedürfnis hatte, etwas schönes, etwas wahres fortzusetzen, die bisherige Erfahrung weiter zu investieren und in eine mächtige Jugendbewegung zu transformieren. Diese Bewegung muss engagiert sein, in allem was hier in Bulgarien für Jugendliche interessant ist, engagiert aber auch im Ausland.

End of the road gilt nicht für denjenigen, der sich jung fühlt, der nicht gleichgültig und apathisch ist und der etwas aus seinem Leben machen will, spürend, wie er sich selbst dabei verändern kann. Um diese Ideen zu verwirklichen, brauchte man einen passenden Ort, Leute, auf die man sich verlassen konnte und Mitarbeiter, mit denen man vorwärts gehen konnte.

Der Treffpunkt für Junior FAR war schließlich gefunden. Na gut, ein kleines Zimmer, das unzureichend für alle jungen Leute ist, die sich hier treffen wollen, aber auf einem langen Weg kommt man nur mit kleinen Schritten voran. Der Ort bietet zumindest die Möglichkeit, sich selbst einzurichten, nach eigenem Geschmack, ohne Verbote und ohne Grenzen. Er wird zum Treffpunkt, zur Bühne, zum Diskussionsklub, Spielsaal, das alles in einem ehemaligen kommunistischen Dreckraum. Gleich nach dem ersten Treffen spürte man die Energie der Jugendlichen und ihren Geist, den man nur schwierig leiten und schwer halten kann. Um die Energie der Jugendlichen sinnvoll zu kanalisieren, bieten wir gemeinnützige und gesellschaftspolitische Aktivitäten an, die auch ökologische Gesichtspunkte berücksichtigen. Wir helfen den Jugendlichen, ihrem Leben einen Sinn zu geben und regen sie an, sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

Die außerschulische Tätigkeit wird immer stärker nachgefragt, die Jugendlichen brauchen Freiraum außerhalb von Schule und Familie. Der Anfang jeder außerschulischen Tätigkeit ist, die eigenen Wünsche klar zu formulieren und laut zu fragen, was machen wir jetzt und wie kann ich helfen.

FAR - Projekt 1998 - 2001

Seminare der politischen Bildung und Internationale Jugendbegegnungen

Erstes Projektjahr

Titel	Termin	Ort	Zielgruppe	TNzahl	Seminartyp
Bulgarien im Umbruch	03.-13.09.98	Burgas (Sarafovo) /Bulgarien	Bulgarische und deutsche Studierende	21	B1 Radiowerkstatt
Helft dem Kleinen Prinzen bei der Suche nach dem Idealstaat	11. -18.10.98	Metz / Frankreich	Jugendliche (17 - 19 Jahre) aus Bulgarien, Deutschland und Frankreich	23	D2 Internationale Jugendbegegnung
Demokratie lernen	November 1998	Burgas /Bulgarien	SchülerInnen aus Burgas	20	Vorbereitungsseminar für die Schülerzeitungswerkstatt
Demokratie lernen	Dezember 1998	Burgas /Bulgarien	SchülerInnen	20	Schülerzeitungswerkstatt
Methoden der praktischen Medienarbeit	10. - 14.02.99	Burgas (Sarafovo) /Bulgaria	MultiplikatorInnen	14	A3 Multiplikatorensseminar
Medien und Politik in Deutschland	19. - 28.03.99	Heppenheim / Deutschland	Bulgarische und deutsche Studierende	22	B1 Radiowerkstatt
Entwicklungschancen der bulgarischen Jugend	25. - 28.03.99	Burgas (Sarafovo) / Bulgarien	Bulgarische SchülerInnen	16	C1 Schülerzeitungswerkstatt
Bulgarien im Aufbau	02. - 11.04.99	Burgas (Sarafovo) /Bulgarien	MitarbeiterInnen von Schülerzeitungsredaktionen aus Deutschland und Bulgarien	21	C2 Bilaterale Schülerzeitungswerkstatt
Die Jugend: Ausbildung und berufliche Entwicklungschancen	22. - 24.04.99	Burgas /Bulgaria	Studierende	16	B2 Studentenzeitung
Der Burgaser Teenager	01. - 04.05.99	Burgas (Sarafovo) /Bulgaria	SchülerInnen	18	C1 Schülerzeitungswerkstatt
Methoden der internationalen Jugendarbeit	14. - 21.05.99	Burgas (Bojura) /Bulgaria	Multiplikatoren	10	A4 Multiplikatorensseminar
Wir auf dem Balkan	03. - .06.99	Burgas (Sarafovo)	SchülerInnen	18	C1 Schülerzeitungswerks

		/Bulgaria			tatt
Wir und unsere Zukunft im 21. Jahrhundert	17. – 20.06.99	Burgas (Sarafovo) /Bulgaria	SchülerInnen	16	C1 Schülerzeitungswerkstatt
Die jungen Menschen und das 21. Jahrhundert	02. - 05.07.99	Burgas (Bojura) /Bulgaria	Studierende und SchülerInnen	17	B2 Studentenzeitung
Infotainment und die Macht der Bilder	25.08 - 05.09.99	Heppenheim / Deutschland	StudentInnen aus Bulgarien und Deutschland	19	C2
Zweites	Projektjahr				
Helft dem kleinen Prinzen bei der Suche nach dem Idealstaat	09.-17.10.99	Heppenheim / Deutschland	Bulgarische und deutsche SchülerInnen	25	D2 Internationale Jugendbegegnung
Jugendarbeit, Jugendbildung und Jugendpolitik in Frankreich	24.09. - 03. 10. 99	Metz / Frankreich	Studenten aus Bulgarien, Deutschland und Frankreich	21	A4 Deutsch-bulgarisch-französische Begegnung
Jugend in Osteuropa Jugendbegegnung – Südosteuropa	26. 09. - 03.10.99	Vlas / Bulgarien	Multiplikatoren	15	A6
FAR Projekt – Planungs – und Auswertungskonferenz	15.10 – 21.10.99	Heppenheim / Deutschland	Multiplikatoren aus Bulgarien, Deutschland und Tschechien	6	
Das Recht auf Wahl und Mitbestimmung	28. – 31. 10.99	Burgas (Sarafovo) / Bulgarien	SchülerInnen und Studierende	16	C1 Schülervertretung (SV)
Methoden der praktischen Medienarbeit	05. - 10.11.99	Burgas (Sarafovo) / Bulgarien	SchülerInnen und StudentInnen- Multiplikatoren	18	A3 Multiplikatorenseminar
Die jungen Leute und die Kommunalmacht	18. - 21.11. 99	Burgas (Bojura) / Bulgarien	StudentInnen – Multiplikatoren	17	B2 Studentenzeitung
Methoden der praktischen Medienarbeit	26. - 30.11.99	Varna (Albena) / Bulgarien	SchülerInnen und StudentInnen – Multiplikatoren	17	A3 Multiplikatorenseminar
Die jungen Menschen begrüßen das Jahr 2000	16. – 19.12.99	Burgas (Vetren) / Bulgarien	SchülerInnen	16	C1 Schülerzeitungswerkstatt
Jugendinitiative und ethnische Toleranz	18. - 22.01.2000	Kardjali / Bulgarien	Studierende und SchülerInnen	16	C1 Schülerzeitungswerkstatt
Demokratie in der	10. - 13.02.2000	Burgas (Vetren) /	SchülerInnen	17	C1 Schülerzei-

Schule		Bulgarien			tungswerks tatt
Entwick- lungschance n in einer Zeit des Umbruchs	06. - 09.03.2000	Burgas (Vetren) / Bulgarien	Bulgarische Studieren- de	14	B2 Studenten- zeitung
Bulgarien heute	02. - 10.04.2000	Burgas (Sarafovo) / Bulga- rien	Mitarbeite- rInnen von Schülerzei- tungsredakt ionen aus Deutsch- land und Bulgarien	21	C2 Bilaterale Schülerzei- tungswerks tatt
Medien und Politik in Deutschland	08. - 18.04.2000	Heppen- heim / Deutsch- land	Studierende	18	B1 Radiowerk- statt
Wertorien- tierung: Traditionen und Ge- genwart	12. - 17.05.2000	Vlas / Bulgarien	Multiplika- toren	16	A3 Multiplikato renseminar
Methoden der interna- tionalen Jugendar- beit	27.05. - 02.06.2000	Vlas / Bulgarien	Multiplika- toren	16	A3 Multiplikato renseminar
10 Jahre Demokratie in Bulgarien	07. - 14.06.2000	Vlas / Bulgarien	Studierende	14	B1 Radiowerk- statt
Die Haupt- stadt Berlin	27.08. - 05.09.2000	Berlin und Heppen- heim / Deutsch- land	Mitglieder von Schü- lerzeitunge n aus Deutsch- land und Bulgarien	18	C2 Bilaterale Schülerzei- tungswerks tatt
Drittes	Projektjahr				
Zwischen Kosovo und Schwarz- meerküste	25.09. - 29.09.2000	Sofia / Bulgarien	Multiplika- toren aus verschiede- nen Balkan- ländern	11	A6 Internatio- nale Ju- gendbegeg- nung
Helft dem kleinen Prinz auf der Suche nach dem Idealstaat	07. - 14.10.2000	Primorsko / Bulgari- en	SchülerIn- nen aus Deutsch- land und Bulgarien	24	D2 Internatio- nale Ju- gendbegeg- nung
Das Atom- kraftwerk Kosloduj und Bulga- riens Integ- ration in die EU	02. - 06.11.2000	Kosloduj / Bulgarien	Bulgarische SchülerIn- nen aus Burgas, Aitos und Kosloduj	13	C1 Schülerzei- tungswerks tatt
Bulgarien im Jahr der Parlamentar- wahlen	16. - 19.11.2000	Primorsko / Bulgari- en	Bulgarische StudentIn- nen aus verschiede- nen Städ- ten BG	17	B2 Studenten- zeitung
Meine Schule und mein Enga- gement	02. - 04.12.2000	Burgas (Vetren) / Bulgarien	Schüler aus Bulgarien	18	C1 Zukunfts- werkstatt
Greencard für Bulgarien	07. - 10.12.2000	Burgas / Bulgarien	SchülerIn- nen aus Bulgarien	12	C5 Schülerzei- tungswerks tatt
Der Weg nach Europa	11. - 14.01.2001	Aitos und Burgas /	SchülerIn- nen aus	14	C5 Schülerzei-

führt durch meine Region		Bulgarien	Bulgarien		tungswerks tatt
Jugendbulletin Junior FAR	02.02. - 04.02.2001	Burgas / Bulgarien	Junior FAR Redakteure aus Burgas	17	C1 Schülerzeitungswerks tatt
Seminar für Multiplikatoren in der (internationalen) Jugendarbeit	15. - 18.02.2001	Burgas (Vetren) / Bulgarien	Ausgewählte Jugendliche mit Leitereigenschaften	18	A3 Multiplikatorenseminar
Bulgarien und die EU Integrationspolitik	09. - 14.03.2001	Burgas (Vetren) / Bulgarien	Bulgarische Studierende	16	B2 Radiowerkstatt
Schülervertretung	10. - 12.03.2001	Aitos / Bulgarien	Bulgarische SchülerInnen	15	C1
Medien und Politik in Deutschland	01. - 10.04.2001	Heppenheim / Deutschland	StudentInnen aus Deutschland und Bulgarien	17	B1 Radiowerkstatt
Reisende Reporten	07. - 14.04.2001	Burgas (Sarafovo) / Bulgarien	Deutsche und bulgarische Schüler	27	C2 Bilaterale Schülerzeitungswerks tatt
Multiplikatoren in der praktischen Medienarbeit	20. - 24.04.2001	Burgas/Bulgarien	Bulgarische SchülerInnen, Mitglieder von Junior FAR	13	A3 Multiplikatorenseminar
Von Pulverfaß zum Runden Tisch	26.05 - 02.06.2001	Vlas / Bulgaria	Aus West-, Mittelost-, und Südosteuropa	18	Internationale Jugendbegegnung
Reisende Reporter II	04. - 13.08.2001	Berlin / Heppenheim / Deutschland	SchülerInnen aus Deutschland und Bulgarien	16	C2 Bilaterale Schülerzeitungswerks tatt